

## Werk

**Titel:** Poëtische Apologie

**Untertitel:** oder das von Christian Wagnern ... herunter gemachte ... nunmehr ... gerettete ... perpetuum mobile

**Autor:** Bessler, Johann Ernst

**Verlag:** s.n.

**Ort:** s.l.

**Jahr:** 1716

**Kollektion:** DigiWunschbuch; Varia; vd18.digital

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN616533357

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN616533357>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=616533357>

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN616145152

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN616145152>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=616145152>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

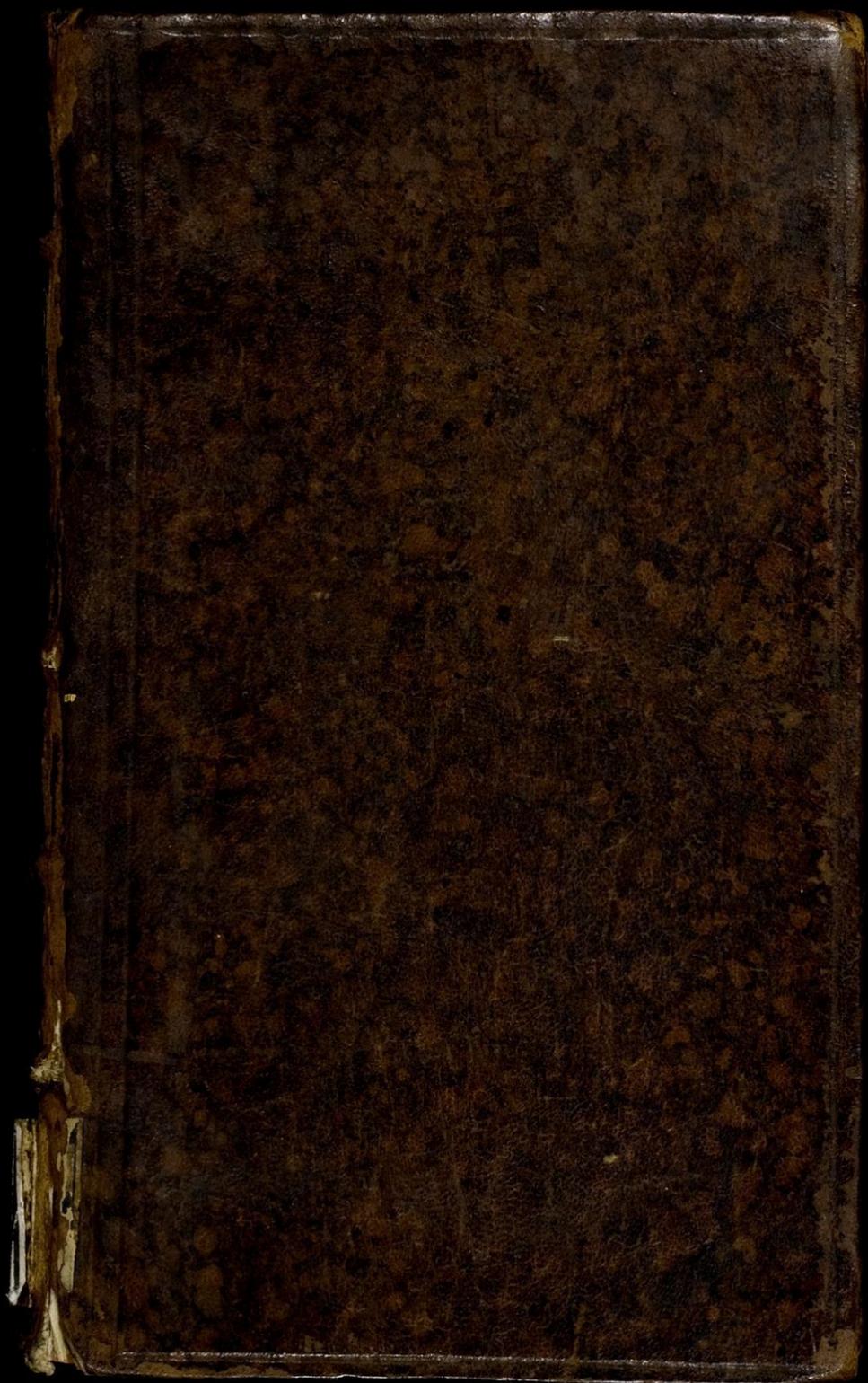
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

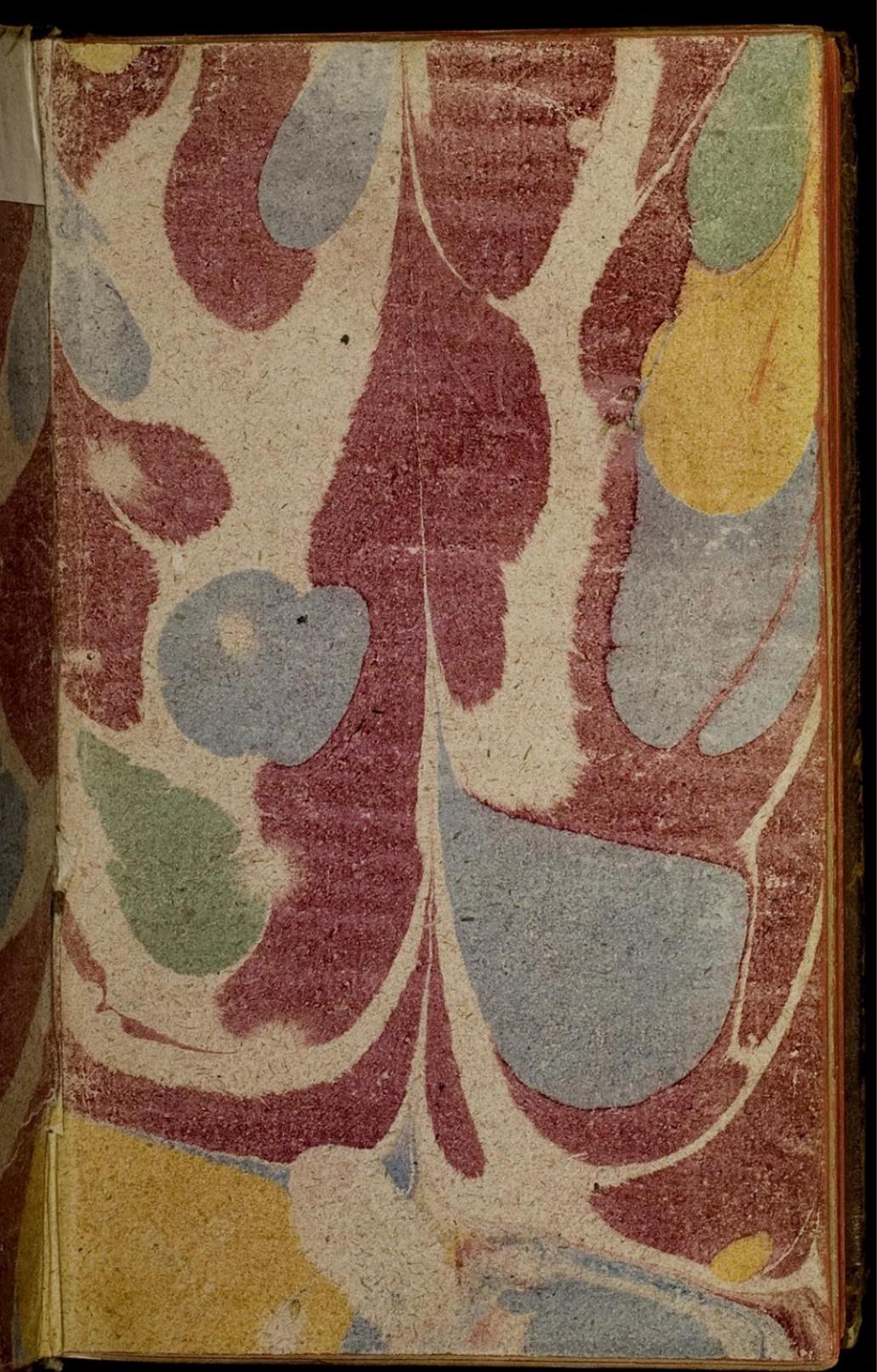
## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Deutsch. Gesellsch.  
Bibliothek.

6426



Poet. Germ. ~~227~~

xxx

III 1975

HG-FB

SUB  
2163

XXX

75

an  
Ihr libl. P. I. G.  
gezeichnet

von

Herrn Mannberg  
1749.

aus Graften.  
i.

SUB Göttingen

216 313 856



7



Joh. Ernst Elias Brüttgeré

II. Theil/  
ORFFYREI

Poëtische  
APOLOGIE,

oder das

von

Christian Wagnern  
in Leipzig/

Leichtfertiger = Ehrvergessener = und Lügenhafter.  
Weise herunter gemachte / verleumbdeter / doch nur  
vergeblich entdeckte/

Nunmehr aber / auch gerettete / defendirte /  
gerechte und wahrhaftig = bleibende /

Noch unentdeckte ORFFYREISCHE  
PERPETUUM  
MOBILE.

Auf inständiges Ansuchen /  
vieler grossen Gönner / höchst nöthigen Falls / eyligst  
in sein deutschen Versen entworfen/

von

dem Inventore Des Perpetui Mobilis,  
ORFFYREUM selbst.

---

1716 — 1717.

Der Feind verfolget meine Seele/ und zerschläget  
mein Leben zu Boden/ er leget mich ins Fin-  
ster. Psalm CXLIII. v. 3.

Die mir nach der Seelen stehen/ stellen mir/ und  
die mir übel wollen/ reden/ wie Sie Schaden  
thun wollen/ und gehen mit eitel Listen um/ dar-  
um/ daß ich ob dem Guten halte. Pf. XXVIII. v. 13.

Aber sie sind wie die unvernünfftigen Thiere/ die  
von Natur dazu geböhren sind/ daß sie gefangen  
und geschlachtet werden/ lästern/ da sie nichts  
von wissen/ und werden in ihrem verderblichen  
Wesen umkommen/ und den Lohn der Ungerech-  
tigkeit davon bringen. 2. Pet. II. v. 12. 13.

Senn es sind freche und unnütze Schwätzer und  
Verführer/ welchen man muß das Maul stopf-  
fen. Tit. I. v. 10 11.

Vorsprache.

**I**ch hatte mir zwar vorgenommen  
Nicht an das Tage-Licht zu kommen  
Mit einem solchen Büchlein :

Nun aber wil es thunlich seyn ;

Weil in Leipzig Christian Wagner /  
( Ein Ehren-Räuber / Lügen-Sagner / )  
Lezt meinen Namen / Werck und Ehr 2c.  
In einer Schrift gelästert sehr.

So wird kein Mensch hierinnen grübeln /  
Und meine Mühe mir verübeln /  
Wenn ich von einem Bösewicht

Die Wahrheit lasse lästern nicht ;  
Sonst dürffte alle Welt wohl schliessen /

Ich hätte nicht ein gut Gewissen /  
Es wären je und allezeit

Des Wagners Lügen die Wahrheit. 2c.

Wir wollen dieses Gift-Gesellen

Liebloses lästern frey darstellen /

Es wird uns werden bald bekent

Der Ehr-abschneydrische Student : 2c.

( Vor allen Dingen merck' man eben /  
Was er wiederum in Druck gegeben. )

Viel Bogen hat das Cana'ns-Wild

Mit Ehren-Rauberey erfüllt ;

Darinnen so gar mannigfaltigen

Mord-Unwahrheiten sind enthalten ;

In jedem Punkte ( weñ mans liest / )

Nur Unwahrheit zu finden ist.

Sein Aufschneiden / liebloses Beißen

Der Lügen-Vatter ihn geheissen.

1716.  
Mens. Jun.

Joh. 8. v. 44.

Es klingt zwar hart/ wenn ich diß sag'/  
 Jedoch mit Zug ichs schreiben mag.  
 Den armen Schufft ich sehr bedauer/  
 Daß er sichs werden läßt so sauer/  
 Damit er töhricht und verblend't  
 Nur sporenstreichs zur Höllen renn't.  
 Der Löw'/ der Bär'/ der Wolff/ der Stäncker/  
 Der Feind/ Aufschneider und Erb-Zäncker/  
 Der Schwarm-Geist/ der unreiffe Held  
 Und Grünschnabel geh' in die Welt/  
 (Und thu' die Kinder-Schuh' zerreißen/)  
 Eh' er mit Lügen wil beschmeißen  
 Mein Werck/ Wahrheit und Gottes-Hand/  
 Die mich geführt durch manches Land/  
 Und mir nach manchem bitterm Leben  
 Das lang-gewünschte Werck gegeben/  
 Welch's wohl das wahre MOBLE bleibt/  
 Weñ gleich mein Feind leugt/ schimpffst un' schreibt.  
 Wenn Wagner etwan so thät schreiben:  
 Er könte es unmöglich gläuben/  
 Daß mein Werck sey/ was ich gesagt/  
 Sondern er dächte unverzagt/  
 Es müßt' das inn're calculiren  
 Von einem Bratenwender rühren;  
 Nichts anders glaubt' er wie und wenn/  
 Man zeigte ihm ein anders denn? 2c.  
 So dürffte Wagner sich nicht schämen/  
 Wolt' allen Zweifel ihm benehmen/  
 (Gleichwie ich manchem Freund' gethan/  
 Der hößlich bey mir suchte an.)  
 Zu dem weiß ich/ daß noch bis-Heute/  
 Sind hin und her unzehlig Leute /

Die ( auf Raifon ) nicht glauben gar /  
 Daß mein Werck das/wiewol es wahr; 2c.  
 Sie schweigen aber darzu stille/  
 Und warten bis des Höchsten Wille  
 Die Kunst entdeck't zu rechter Zeit/  
 Die Wahrheit oder Unwahrheit; 2c.  
 Darbey find' ich gar kein Verdriß /  
 Die Leute auch kein böß' Gewissen. 2c.  
 Es muß ja Zweifelnd da gescheh'n/  
 Was innerlich Niemand geseh'n.  
 Allein/ wer wo alleine raset/  
 Mit Lügen weg die Wahrheit graßet/  
 Mein Werck wär' schlecht hin so und so? 2c.  
 Der ist ein Narr und Schaden-froh.  
 Wie wilt du wilder Wagner wissen/  
 Was Kunst ich in mein Rad kan schliessen/  
 Mit was Gewissen kanst du auch  
 Solch Lästern schütteln auß dem Bauch? 2c.  
 Weñ wir dein Schriftgen scharff begucken/  
 So sieh't man deine lose Mucken/  
 Und dein vertract-verrucht Intent,  
 Das statt der Liebe/ leug't und schänd't.  
 Du würff'st mich gerne in die Hölle ;  
 ( O! verwegner Wagner - Gefelle ; )  
 Nun deinem un-hristlichen Lauff  
 Muß man den Schwären stechen auf. 2c.  
 Die Wahrheit pflegt mich anzuschreyen :  
 Fürcht' Gott/ thu' recht un' niemand scheuē;  
 Setzt' GOTT für mich und die Wahrheit/  
 Liegt Lügen tod bey diesem Streit.

Über

Über das Titul=Blat  
vor Wagners Lügen=Schrift.

**W**Ir wollen also uns bequemen/  
Und Wagners Schand=Schrift für  
uns nehmen.

Deß Titul=Blat bald Lügen weist/  
Dierweil der Anfang also heist:

Das nunmehr völlig=entdeckte

PERPET: AC PER SE MOBILE. &c.

Das heist: Ihr Leute kommt nun her!

Ich Wagner nicht von ohngefahr

Der weiten Welt (mit Lügen) diene/  
Entdecke ORFFYRE Machine; &c.

Die wird nun also rum gelenck't/  
Weil drinn'n ein Bratenwender hängt/  
Als wie ihr viel=entfernten Leute

Mein Kupffer seh't auf jener Seite. 2c. NB.

Allein auf solches Titul=Blat

Man flux Ursach zu setzen hat

(Sowol auf Wagners=Haupt) den Helmen/  
Der Lügern nur gehört und — — 2c. 2c.

Pfun/schäm' dich/ du Erz=Lügen=Balck!

Du schreibest/ als ein Ehren=Schalck: 2c.

Und wer nebst dir pflegt aufzuschreyen

Daß solche Bratenwenderen

In meinem Berck gehangen han

Der redets als kein ehrlich Mann. 2c. 2c.

Nummer

Nummer Dreyzeh'n im Ersten Theile  
 Meld' ich zwar in der sechsten Zeile  
 Etwas/ das aber nicht angienß;  
 Ich such't' und fand ein besser Ding/  
 Das darff man nitiermehr aufwinden. 2c.  
 Bis wer nicht wird ein bessers finden/  
 Hab' ich das PRIMUM MOBILE,  
 Und Wagner einen Quareß per se. &c.  
 Weñ doch des Wagners Tück' erkannten  
 Die Herren Leipziger Studenten,  
 Sie stießen würcklich auß der Zahl  
 Den Lügen-haftten Wagner-Pfahl. 2c.  
 Was kan man von dem Kerles'sprechen/  
 Der Friede und Wahrheit wil brechen;  
 Man sieh't auf seinem Titul-Blat/  
 Daß er den Schalck im Nacken hat. 2c.  
 Sein Intent wil (es kan nicht fehlen/)  
 Mein Müß' und Kunst der Welt weg stehlen; 2c.  
 Und darzu sol ich schweigen still?  
 Nein/nein/ kein Mensch es haben wil.  
 Wenns in der Welt also sol gehen /  
 Und Niemand wolte widerstehen/  
 Bald hüben auf die losen Leut'  
 Gerichte und Gerechtigkeit.  
 Ich habe lange unverschuldet  
 Des Wagners Kaserey erduldet; 2c.  
 Weils niemand wehr't/er sich noch rühmt/  
 Antwort' ich ihm wie sichs geziem't 2c.



Wagners I. Satz in seiner Laster-Schriefft.  
Was ein Perp. Mob. seyn sol? 2c.

**A**ls Wagner in die Dinte dunckte/  
Schmierte er neun und dreyßig Punkte;  
Im ersten schreibt er/ wie recht geh'

Ein Perpetuum Mobile.

Es solle nemlich also gehen/  
Und eher gar nicht stille stehen/

Als Matery zu dauern pflegt; 2c.  
Und wenn es sich so lang' bewegt/

(Nemlich ohn' alle Uhren-Räder/  
Aufzuziehend Gewicht' und Feder; )

Sey es das Ding nohtwendig ja /  
Welch's viel herrlich' Ingenia

Gesucht/ (vermöge hoher Gaben/)  
Und dennoch nie gefunden haben. 2c.

Und eben dieses Wunder-Ding/  
( Das keinem Menschen sonst angieng/

Darben viel tausend Jahr verschwunden/)  
Hat Orffyre mit GOTT erfunden. NB.

Was Wagner nun nebst aller Welt  
Fürs rechte Primum Mob'le hält/

Und spricht: Niemand könt' es auftreiben/  
Es würde wohl verborgen bleiben? 2c.

Das ist mein Werck und anders nicht :  
Der irr't und leugt/ wer anders spricht.

Muß also Wagner mannigfaltigen  
Mein Werck unwissend dafür halten. 2c.

Denn dieser Punct in sich beschließ't:  
Mein Werck das wahre MOB'LE ist. 2c.

Von

Von ORFFYREI Invention  
und Proben. 2c.

**M**Un fängt der Wagner an zu toben /  
 Verwirft mein Werk und alle Proben /  
 Der unchristliche Christian  
 Mag heißen wohl ein Grobian?  
 Denn voller Giff ist sein Geblüte  
 Und gar von keiner Conduite,  
 Seh't/ wie er Orffyreum schon  
 Ansticht/ und des Profession.  
 Der lästerliche grobe Lummel  
 Ist im Erzehlen voller Schimmel;  
 Dieweil er andern Lügern gläub't /  
 Und Lügen für die Wahrheit schreib't. 2c.  
 Er such't durch Ehr-vergeßne Sachen  
 Mich kleine/ und sich groß zu machen;  
 Weil er Gott/ sich und mich nicht feñ't/  
 Ein Brandmahl er in Busen brennt. 2c.  
 Bey ihm trifft's ein: Vom hören sagen  
 Wird mancher praß aufs Maul geschlagen. 2c.  
 Thuts Wagner hier kein Mensch gleich nun  
 So dürfft' es einst der Satan thun?  
 Schau't man sein Werk/ Wort/ Giff und Liste/ 2c.  
 Ist er nichts wen'ger als ein Christe;  
 Was wollen doch für Früchte schön'  
 Auß solchem faulen Klotze geh'n?  
 Ich sage Wagnern unter Augen:  
 Wie Spinnen Giff auß Rosen saugen/  
 So/ und nicht anders seine Schrift  
 Auß meinem Werk wil machen Giff.

Man kan ja kein honettes Wesen  
 Auß Wagners Buht und lästern lesen;  
 Wer nur ein wenig nimt die Zeit  
 Sieh't bald wie ihn der S. - reißt. 2c.  
 Was hast du Strauch-Hahn aufzutönen/  
 Und diese Probe zu verhöhnen/  
 Die da nicht deinet wegen ja  
 Sondern nur bloß darum geschah /  
 Daß and're Spreuzer und Streb-Razen  
 Ihr Schand-Pasquill sahen zerkrachen. 2c.  
 Dir Wagner man gar nichts versprach/  
 Du bist der Kerle nicht darnach;  
 Wer wolte allen lösen Suschen /  
 ( Weñ sie nichts als Verleumbdung pfuschen / )  
 Experimente stellen an? 2c.  
 Dem Klugen sey der Dienst gethan.  
 Hätt' Wagner wollen was erlangen/  
 Hätt' er es sollen Flug anfangen;  
 Nun führet er mit Ach und Weh'  
 Den Statum Controversia.

III. §.

**Worauf es nemlich zwischen uns  
 Beyden ankommen solle.**

**S** Bey Quæstiones wil berühren  
 Der Wagner hier/ und distinguiren;  
 Nemlich/ obs Mobile per se  
 Unds Perpetuum Mobile  
 Man ein Ding nun seyn lassen wolle/  
 Oder/ ob mans zertheilen solle? 2c.

Allhier aufs Fundament ich geh'  
 Und melde daß das Wort per se,  
 Ohn all mein Wollen und An-orden  
 Vom Anfang bey gefüget worden:  
 Zwar ich es nicht sehr übel nahm/  
 Da mir es zu Gesichte kam;  
 Die Ursach' geb' ich zu erkennen/  
 Ein wahres Werck (das man mag nennen  
 Ein Perpetuum Mobile;)  
 Ist auch ein Mobile per se. 2c.  
 Allein? das würde gar nicht gelten/  
 Wolt' ich ein per se Mob'le schelten  
 Ein Mobile Perpetuum. &c.  
 (Mercks Wagner/west du nicht bist duim?)  
 Man kan gar leicht' die Feder fassen/  
 Das Wort per se hinfort weg lassen  
 Von meiner Kunst/ deñ die fürwahr  
 Ein Perpetuum Mob'le gar. 2c.  
 Ja wenn es doch nur auch angienge/  
 Daß man zu Wagners seinem Dinge  
 Könnt' schreiben an ein einzig Ort/  
 Perpetuum, das werthe Wort.  
 Drum halte Wagner seine Fleyde/  
 Sol man ihm weisen nicht die Treppe? 2c.  
 Gesezt auch/ daß bis diese Zeit  
 Ich nicht gelauffen bin so weit/  
 Und flux gezeiget alle Proben;  
 Muß man deñ nun so schändlich toben? 2c.  
 West ich die Proben all' gethan/  
 Und hätte können nicht bestahn/  
 So könnte man erst thun und toben?  
 Genug/ daß auch die ersten Proben

Man

Man hat gerecht und wahr geseh'n/  
 Um weßent willen sie geseh'n 2c.  
 Die andern sollen seyn auf Erden/  
 Eh' Wagner wird Magister werden: 2c.  
 Ja eben solch Gesel der macht' /  
 Und hat mich um viel Proben bracht. NB.

I V. s.

Wagner fragt: Ob ORFFYREUS  
 erwiesen/ was Er versprochen?

**W**Er Wagner fraget nãrr'sche Fragen;  
 Er hätte also sollen sagen:  
 Ob ich denn dieses auch versprach /  
 Was ich noch nie erwies' und brach? 2c.

Daß aber beym Experimente  
 Mein Werck zwey Viertel Stunden nemte/  
 Daß Stampff- und Gewicht's-Aufhebung  
 Herrührte nur von bloßem Schwung /  
 Daß ich vermeynt' zu convinciren  
 Die Welt und hierdurch aufzuführen/  
 Und zu erweisen auf ein Haar  
 Den Motum perpetuum gar? 2c.  
 Sind dichte/ grobe/derbe Lügen/ 2c.  
 Wie sie vom saubern Wagner fliegen. NB.  
 Ich frage dich/ (der du diß zeug'st/)  
 Mit was Gewissen du so leug'st/  
 Wie deine Lippen lügen mögen/  
 Da du doch nicht gewest zugegen;  
 Bliest weg (wie Müller-Thiere faul/)  
 Leug'st nun auß eines andern Maul/

Und

Und hast dir nicht die Müß genommen/  
 Selbstzum Experiment' zu kommen ;  
 Warum blieb'st du in deinem Nest/  
 Im Fall du redlich bist gewesen? 2c.  
 Deñ/weñ du dich auch eingestellet /  
 Zur wehrten Assemblée gefellet/  
 Vom Anfang bis zum Ende gar  
 So hättest du genommen wahr /  
 Daß sich der Lauff vorm Trans'ociren  
 Nieh länger ( als du schreibest) spüren/ 2c.  
 Wies Werck außs andre Lager bracht/  
 Lieff's gar fast bis zu Mitternacht ;  
 Dieweil in denen Abend-Stunden  
 Sicherst viel frembde Freunde funden. NB.  
 (Wiewol auch dieses noch nichts heisset/  
 Und was du wilt / gar nicht erweist. )  
 Drum laß' den Rachen nicht so gähnen/  
 Thu' dir das Lügen abgewehnen/  
 Und zieh' nicht mehr am Narren-Seil ;  
 Auf Klotz gehöret sonst ein Keyl. NB.  
 Viel wundert's/ daß mans kan verschlucken/  
 Läßt solche lose Sachen drucken /  
 Hilfft offenbahre Unwarheit  
 Aufstreuen/ in die Welt so weit? 2c.  
 Gewiß/ es hat viel zu bedeuten /  
 Daß man für so viel tausend Leuten  
 Gottes Gaben gleichsam verflucht/  
 Eh' man die Sachen untersucht.  
 Ich habe mir es auf der Erden  
 Blut-sauer müssen lassen werden/  
 Da nun mit GOTT mein Wunsch im Gang/  
 So krieg' ich nichts als Stancf für Danck.

Hier

Hier meynet Wagner/ wie die Rich-  
tigkeit meines Wercks zu erforschen  
wäre.

**W**Eil Wagner nicht mein Werck kan findē/  
Soll's niemand auf der Welt ergründen/  
Er ist der klügste Kerl allein /  
Vor allem/ die auf Erden seyn?

Ja wenn die Länge und die Quere  
Das Haken-Zett vom Ohren wäre /  
So wüßte er zu dieser Zeit/  
(Wie andere rechtschaff'ne Leut')  
Daß in den mechanischen Gründen  
Noch niemand kan das Ende finden;  
Wie solt' nun nicht noch drinnen seyn  
Das Perpetuum Mobile fein? 2c.  
Der Wagner weise was zu lesen/  
Daß eben Er sol seyn gewesen  
Zum wahren MOBILE erwähl't /  
Nicht aber ICH darzu gezehl't? 2c.  
Er hat vielleicht in seiner Jugend  
Sich schon gewelkt in viel Untugend /  
Indem er jetzt so unverschäm't  
Die Leut' zu lästern sich bequäm't?  
Er schreibt mir vor so gar præcise, &c.  
(Je daß dir nichts aufs Maßgen niese /  
Ja) daß man dir nicht auf hofirt  
Umsonst/ wie sich es nicht gebürt; )  
Wenn größ're Leute es begehret /  
So hätt' ichs Ihnen wohl gewähret /

Gezeiget einen langen Lauff /  
 Der Proben viel gesehet auff ;  
 Oder / wenn Wagner Ehren-vesten  
 Sein Ansuchen tractirt modester /  
 So hätte ich ( nach meinem Brauch )  
 Viel Dinge ihm' gewiesen auch. 2c.  
 Von eines groben Hachen Jagen /  
 Befehlen / Zwingen / Schimpffen / Schlagen / 2c.  
 ( Der seiner Seelen selbst nicht schon't / )  
 Bin ich die Vorschrift ungewohnt't.  
 Ich habe viele Jahr' und Stunden  
 Gedult gehabt / die Kunst erfunden  
 Im HErrn / für mein eigen Geld ; 2c.  
 Drum warte nur / du Kind der Welt /  
 Und laße kommen mich zu Kräftten /  
 So wird ( nebst viel andern Geschäften )  
 Gott seyn mein ferner Helffers-Mann /  
 Daß ich noch mehr Ding machen kan. NB.  
 Wagner ! ich bitte / laß' dein Schnauben /  
 Dein Lügen / Lästern / Ehre-Rauben / 2c.  
 Sonst klingt bey dir der Sprichworts-Winck ;  
 Wornach man ring't / geling't das Ding. 2c.  
 Zu Babel dort dem Beel und Drachen  
 Warff man Pech-Kugeln in dem Rachen ; 2c.  
 Den beissend Hund klopfft man die Busch' ; 2c.  
 Tobia's Fisch nimmt man bey'm Busch' ; 2c.  
 Ob ich gleich nicht mag Hand anlegen /  
 Wird dich doch Gott zu finden pflegen ;  
 Du gruntest ja im Tag hinein  
 Nicht anders als ein wildes Schwein /  
 Und wilst anfangen fast zu schmählen /  
 Und grossen Herren schier befehlen ?

Zwar

Zwar/ grosse Herren wissen wohl  
 Ohr' dich/ wie/ wo und wenn man sol  
 Mein Werck nach Werth examiniren/  
 Hinlänglich lassen operiren; 2c.  
 Vor jesu aber sorge ich/  
 Ob Potentaten würden Sich  
 Nunmehr in das Ding meliren/  
 Ließ' ich zehn mal mein Werck probiren? 2c.  
 Weil Wagner gleichsam hart vorschreibt/ NB.  
 Und bey der losen Leyer bleib't:  
 Gleich wie um mein Werck ein Geländer/  
 So steckt' auch drinn'n ein Bratenwender; 2c.  
 Nun/ es wird bald darthun die Zeit  
 Dein' Lügenhafft' Vermessenheit.  
 Doch wilt du mehr Gift aufarbeiten/  
 Berwegner Wagner/ thu's bey Zeiten?  
 Kanst du's nicht lassen/ schreib und schmeel/  
 Ich wil gar nicht mehr sehen scheel;  
 Auch mangelt dir's etwan am Gelde?  
 So höre Wagner/ was ich melde:  
 Schreib' mirs/ Ich schiecke deinen Wanst  
 So viel Geld/ daß du schreiben kanst;  
 Und darffst du sonst nichts abschneeteln/  
 Und in Leipzig zusammen betteln/  
 Gleichwie etwan verlauten wil/  
 Dieweil du lezt nicht hattest viel/  
 Als du die Lügenschriffte erfonnen/  
 Mit Spinnen um die Bett' gesponnen; 2c.  
 Und gönnst du starcken Gift gleich mir?  
 So gönn' ich doch viel Gutes dir.  
 ( Trebern gehören nur vor Schweine )  
 Denck' nicht/ daß ich es böse meyne;

Du

Du mach'st mein'n Himmels-Wagen rein/  
 Drum solst du mein Leib-Wagner seyn. NB

V I. 5.

Wagner spricht: Solche Räder/wie  
 ich hätte/wären möglich nach-  
 zumachen.

**A** ja/ wenn ich die Kunst entdeckte/  
 Dem Mantel nicht mehr darum streckte/  
 So würden alle Künstler hie  
 Mein Rad nach machen sonder Müß;  
 Wird mich nichts zur Eröffnung treiben/  
 Wirds Werck un-nachgekünstelt bleiben. 2c.  
 Und was wil Wagner sagen doch/  
 Ob hätte er geguckt durchs Loch/  
 Und angeschauet meine Sachen/  
 Und rühm't sich solche nachzumachen?  
 Seh't/wie er sich spreuzt und ausbläst/  
 Und ist zu Merßburg nicht gewest  
 Bey der Machine in der Stube;  
 Sagt ers/ er leugt es/ als ein 2c.  
 Geschweige/ daß er gar ins Rad  
 ( Wie er schier wil ) gesehen hat;  
 Und spricht nun doch/ die böse Mähre:  
 Mein Werck nur so wie seines wäre. 2c.  
 Der arme Schlucker mercke mich/  
 Eh' er wil lassen loben sich:  
 Er mache vor was er geschmieret/  
 Und auf das Kupffer calculiret/

B

Und

Und bringe erst mit seiner Hand  
 Ein Rad in solchen Lauff und Stand/  
 ( So/ wie er selber es beschreibet/ )  
 Das auf zwey Seiten laufft und treibet/  
 Und hebet also zu der Stund  
 Gleichwie das Meine so viel Pfund ; 2c.  
 Und wenn er sich daran wird wagen/  
 Wird er uns gar ein anders sagen :  
 Ihr lieben Leut' ich muß gesteh'n/  
 Das Ding wil warlich nicht angeh'n/  
 Helfft mir mein Rad tragen zum Grabe/  
 Weil ich mich sehr betrogen habe ;  
 Ich habe höchst-unrecht gethan  
**ORFFREUM** dem ehrlichen Mann. 2c.  
 Ja/ ja mein Putsch/ du kanst wohl prahlen/  
 Und viele Dinge zwar vormahlen/  
 Und schimpffest mich frech ins Gesicht/  
 Als wie der ärgste Bösewicht 2c.  
 Ich aber nun auch protestire  
 Bey aller deiner Schand' und Ehre :  
 Mach ein solch Werck / so wahr und rein ; **NB.**  
 Dann wirst du wieder redlich seyn/  
 Dann wil ich dir was anders zeigen /  
 Darbey du flux wirst stille schweigen ?  
 Mein Mund und Feder nochmals spricht :  
 Man halte Wagnern ehrlich nicht/  
 Kein redlich Putsch' woll' mit ihm sauffen/  
 Bis ein solch Rad bey ihm wird lauffen. 2c. 2c.  
 Schimpfft unschuldige Leut' sein Brauch/  
 Schimpfft man den Laster-Lümmel auch. **NB.**

Durch die Proben wären Wagners  
Dubia nicht removiret worden.

**D** Er Wagner wil außs neu die Probe  
Befreyen gar von allem Lobe!  
Weil nemlich seine Dubia  
Nicht wären removiret da. 2c.

Laßt uns die Sache wohl erwegen!  
An Wagnern hat es nur gelegen?  
Weil nicht zugegen der Student'  
War fälschlich das Experiment. &c.  
Warum hat er sich so geschonet/  
Und nicht der Probe bengewohuet?  
Wenn er mit Nachricht mich beglückt/  
Die Sänffte hätt' ich ihm geschickt!  
Ja den so vornehmen Gesellen  
Billig außs Rad selbst wollen stellen/  
Und geben gerne Geld genung/  
Damit die groß' Versammlung  
Von einem ( der zu viel viel Sparren )  
Gehalten worden nicht vor Narren. 2c.  
Zwar/weil man Wagnern nicht erwehnt/  
Hat niemand sich nach ihm gesehnt/  
Drum seine Dubia und Morden  
Billig nicht removiret worden.  
Die ansehnliche Assemblée  
Mein Perpetuum Mobile  
Mit Fleiß nicht länger lauffen ließe; 2c.  
Es hieß vielmehr: Fort/ daß man wisse!

Ob ein Zug in den Pfosten sey?  
 Legts Werck nur bald aufs Lager neu. 2c.  
 So bald nun dieses auch geschähe/  
 Und man den Lauff alldorten sahe/  
 Und kein Zug in dem Pfosten war/  
 Und Borlachs Lügen waren clar;  
 So ward ein jederman zu Frieden/  
 Und sind mit Glück-Wunsch weg geschieden. 2c.  
 Denn niemand hatt' noch einen Brief/  
 Daß irgendwo ein Kunst-Werck lieff'  
 (Gleichwie das Meine) auf zwey Seiten. 2c. NB!  
 Und wirst, du! Wagner aufarbeiten  
 Ein solches Rad/ so treibest du  
 Mich wieder erst auf meiner Ruh' 2c. NB.  
 Wirst du mir nachzukommen ehlen/  
 So werd ich mich auch nicht verweilen;  
 Ich bin viel näher bey dem Ziel/  
 Was hindert mich dein Kinder-Spiel?  
 Wirst du mir aber nicht nach ahmen  
 Behältst du einen übeln Namen. 2c.  
 Esel und Ochsen kriegen Heu/  
 Und Perlen wirfft man nicht für Säü. NB.

V I I I. 5.

Meine gethane Obligation / wegen  
 Kopff-Abschmeißung wäre ungültig  
 (spricht Wagner) und geschähe nur zu dem  
 Ende/ damit der Betrug meiner Machi-  
 ne nicht so bald verrathen würde. 2c.

**D**u böser Mensch/ was wilt du lügen/  
 Und mir zuschreiben ein Betrügen?

Du

Du Balck/ leg' deine Lügen ab /  
 Und meld' wen ich betrogen hab' ?  
 Du raubst mein' Ehr' ( als schwarze Vögel / )  
 Zerdriest die Wahrheit / wie ein Flegel. 2c. 2c.  
**GOTT** wird nach seinem weisen Racht  
 Schon finden diese deine That. NB.  
 Der Hencker hat dich gar beseffen/  
 Daß du so Gotts- und Ehr- vergessen  
 Des Lügen- Vaters Morderfüllst /  
 Und **GOTT**s Werck zerdrümmern willst ?  
 Ich kan und darff durchaus nicht schweigen/  
 Sondern der Welt die Wahrheit zeigen ;  
 Weil das Werck ( so mir **GOTT** vertrau't / )  
 Von dir so wird zur Banck gehau't. 2c.  
 Und wil kein Richter in den Sachen  
 Ein billiges Einsehen machen ?  
 Citir' ich dich für **GOTT**'s Gericht' /  
 So ist die Sache schon geschlicht: 2c.  
 Tritt her auf diese grosse Stelle /  
 Gleichsam vorm Himmel und die Hölle /  
 Und hör' ein rechtes Urtheil an /  
 Was meine Seele läßt ergahn :

Ich wil allhier zusammen nennen /  
 Was Flüche Hollen-Brände brennen /  
 Was Verdammnis / Ach / Weh' und  
 Pein / 2c.

Auf ewig zu erdencken seyn /  
 Die wollen all zusammen gehen /  
 Und zwischen Mir und Wagnern stehen; NB.

Ist Wagner nun ein Lügner nicht /  
 Und mein Werck ist gleich wie er spricht:  
 Daß darinn' stecken solche Räder /  
 Und Uhr-Gewicht/ Betrieb' und Feder; 2c.  
 So fallen alle Flüch' auf Mich/  
 Die vorgesezt erwehnte ich. NB.  
 Wofern' der Wagner aber leuget /  
 So sind die Flüche ihm gezeuget. NB.  
 Mein Wagner/ allhier mercke mich/  
 Ich leg' den Fluch nicht selbst auf dich /  
 Wirst du nicht Busse thun/ erschrecken? 2c.  
 Wird dich der Fluch gewiß bedecken. 2c.  
 Es bleibe nun für Gottes Thron  
 Zwischen uns die Condition.  
 GOTT sey in seinem Heil'gen Namen  
 Selbst Richter bey uns Beyden/ Amen.  
 Fahr' wohl du armer Wagner-Knecht/  
 Ich weiß mich frey/getrost/gerecht. NB. NB

Inzwischen wil ich Blut und Leben  
 Und Kopff zum Unterspande geben ;  
 Daß mein Rad aufzuziehend nicht /  
 ( Wie der verwegne Wagner spricht. )  
 Er pflegt daher hönisch zu schwätzen!  
 Wenn er sein Haupt dran solte setzen/  
 Wär seine Schrift ein Schirm und Schurz /  
 Nur daß er käme nicht zu kurz.  
 Allein es sind stachlichte Kletten;  
 Wenn Wagner solte mit mir wetten /

Wie

Wie würde bald erlesen-schön  
 Sein Kopff vom Kumpffe runter geh'n. NB.  
 Wil Wagner auch mit Händen klappen/  
 Ich hielte Schimmel nur vor Rappen? 2c.  
 Er schwärmet/ das verlogne Schwein/  
 Denn dieses trifft bey ihm nur ein;  
 Und also wird dem Lügen-Steffen/  
 (Wenn es dereinsten köm't zum Treffen/)  
 Nichts als nur Schmach/ Schimpff/ Spott und  
 Hohn/ 2c.

Sehr wohl-verdien't werden zum Lohn. NB.  
 Der Geiz-Hals wil mir nun mißgönnen/  
 Was meine Händ' erwerben können:  
 Was kanst du Scheusal nehmen mir/  
 Was geh'ts dich an/ was schadets dir;  
 Denck'st du / daß dein leichtfertig wollen  
 Die Leute nicht verlachen sollen?  
 Gott mache mich gleich arm und reich/  
 Ich bin vergnügt/ es gilt mir gleich;  
 Bin ich vorhero nicht gestorben/  
 Und habe so viel Geld erworben /  
 Daß ich vergnügte meinen Mund/  
 Das kostbahr' Werck auch suchen kunt'; NB.  
 Warum solt ich jekund erst borgen/  
 Da für kein Suchen mehr darff Sorgen?  
 Dein Glaube gar wurmstichicht ist/  
 Weil du zu Gott mißtrauisch bist/  
 Wilst deinen Nächsten jagend nennen/  
 Den du doch erst soltst lernen kennen. NB.  
 Wo hintern Strauch gesteckt ein Schalck/  
 Such't er da wieder einen Balck. 2c. 2c.

Pfuy/ wie hat man es dir verübel?  
 Geh/ suche für dich in der Bibel  
 An die Römer das andere /  
 Sirachs das acht und zwanzigste;  
 Aufs fünffte beyrn Evangelisten  
 Matthæi/ wollst du dich auch rüsten; 2c.  
 Geh/ mache ja zur Neue Raum/  
 Sonst bleibest du ein fauler Baum. 2c. NB.

I X. 5.

**W**agner spricht: Auf mein Wort  
 wäre nicht viel zu trauen / weil man in  
 Zeitungen garantiret / die Bewegungs-  
 Krafft meines Wercks dependire von kei-  
 nem äusserlichen Motu, dessen sich Müller/  
 Uhrmacher 2c. bedienen/ und gleichwol hät-  
 te ich beyder Translocirung ja Gewichte  
 auß meinem Wercke genommen. u. s. f.

**D**! Einfalt/ daß man nicht solt' lachen!  
 Was wirst du Wagner doch noch mache?  
 Eben/ weil mein Werck hat Gewicht' /  
 So sol mir seyn zu trauen nicht? 2c.  
 Du Stäncker-Bock/ was wilt du sprechen/?  
 Laß dir den Staar der Sinnen stechen /  
 Und mache einen Unterscheid  
 Zwischen Gewichten jederzeit. NB.  
 Es muß das Mobile auf Erden  
 Von etwas ja verfertig't werden;

Auf

Auf nichts mach ich nichts und auch du  
 Auch dien't der Teuffel nicht darzu. 2c.  
 Horch/ mein Gewicht hat andre Spuhren  
 Als die an Bratenwendern/ Uhren/ 2c. NB.  
 Man darff es nimmer ziehen auf/  
 Drum ist auch hier ein and'rer Lauff/  
 Als wie man siehet die Mühl-Käder  
 Und Bratenwender und Uhr-Feder; 2c.  
 Wie du findest im ersten Theil /  
 Ist es und nim dir doch die Weis. NB.  
 Sol man dir denn (du albrer Lummel)  
 Aufs Schneuzgen schlagen erst ein Brümmel/  
 Eh' du die Sache recht einfaßst;  
 Was bist du für ein dummer Gast /  
 Und machst Profession vom Lügen/  
 Und lässest lose Schrifften fliegen ?  
 (Darbey du nun fast übers Jahr  
 Die Zeit Gott abgestohlen gar ; )  
 Mit was Gewissen in den Dingen  
 Kanst du doch bäten/ lesen/ singen ? 2c.  
 Forcirest mich dahin auch nun/  
 Ich sol dergleichen eben thun. 2c. NB.  
 Man muß für deinem Thun erstaunen !  
 Du brichst Ursache von dem Zaunen/  
 Und wilst mir eine Halle bau'n ?  
 Sprichst: Auf mein Wort wär nicht zu trau'n. 2c.  
 Du Extract aller Schand-Holuncken  
 Bist aller Lügen voll-getruncken ?  
 Erweiß' ( Ist dir die Ehre lieb )  
 Was ich in die Zeitungen schrieb.  
 Manch Zeitungs-Schreiber (nach Belieben)  
 Hat von mir in die Welt geschrieben ; NB.

Nach langer Zeit und außer Land  
 Kam mir ein Blat erst in die Hand.  
 Welches mich ziemlich thät verdrüssen/  
 Weils war gedruckt wider mein Wissen;  
 Kein Zeitungs-Blat hab' ich gemacht/  
 Wie Wagner falsch auf mich gebracht/  
 Und leugt/ daß einem möchte grauen/NB.  
 Auf mein Wort wär nun nicht zu trauen/2c.  
 Ich schreibe in Gazetten dar/  
 Und wäre nicht das g'ringste wahr. 2c.  
 Der Wagner redets wie ein — — f. v.  
 Drum fress' er auch die saure Gurcke/  
 Die nebst was andern er verdien't/  
 Weil er zu lügen sich erkühn't. 2c.  
 Ich fürcht' / daß dich für deine Tücken  
 Des Höchsten Hand noch hart wird drücken;  
 Weil du sein Werck zu drücken suchst/  
 Durch deine Flüche dich verfluchst. NB.  
 Du bist auf fromme Frembdling' tolle! 2c.  
 Doch sey dem allen/ wie ihm wolle/  
 Die Zeitungs-Schreiber schreiben clar/  
 Was aber du schrieb'st / ist nicht wahr. 2c.  
 Du soltest in die Schule gehen/  
 Und vieles lernen noch verstehen/  
 Und was man eine Zimbel heiss't; NB.  
 Dieweil du dieses noch nicht weis't.  
 Wä'r'st du geblieben nicht von fernem/  
 Und hättest mich recht kennen lernen/  
 Du wüsstest Wissenschaft bey mir/  
 Und würdest anders pfeiffen hier! 2c.  
 So kostst du nun auch angestochen:  
 Ich hatt' solenniter versprochen

Mein

Mein Mobile acht Tage lang  
 Bleiben zu lassen in dem Gang.  
 Ja/ hast du aber nicht gelesen/  
 Was darbey ist gemeld't gewesen?  
 Wers Werck wolt' sehen lange Zeit/  
 Der treff' erst mit mir Richtigkeit: 2c.  
 Hätst du dich Wagner thun begehren/  
 Hätst du dich jetzt nicht zu beschweren. 2c.  
 Wo meld ich auch/ ( weiß mir was auf )  
 Daß nemlich ein Halb-Stündig Lauff  
 Ein Primum Mobile sol zeigen ?  
 Du must gewißlich stille schweigen.  
 Daher du ein Verleumbder bist/  
 Schreibst/ was dir nicht befohlen ist. NB.

X. 5.

Wagner spricht: Ein Haupt-Fehler  
 wäre bey der Probe vorgegangen/ indem  
 man mir verwilliget/ die Gewichte  
 auß dem Rade zu nehmen.

**W**er fäng't der Käser an zu keyffen/  
 Die Probe wieder anzugreifen ;  
 Man sieh't/ daß er sehr gern gesehn/  
 Daß doch die Probe nicht geschehn. 2c.  
 Drum wir den Wagner sagen mögen/  
 ( Dierweil er nicht gewest zugegen/ )  
 Woher es bey'm Fortsetzen kam/  
 Daß man herauf Gewichte nahm :

Man

Man hub vor Schwere kaum von dañenna  
 Das leere Rad in andre Pfannen; 26.  
 ( Und dennoch hatte sichs gesenckt/  
 Eh' man es wieder eingehenckt/ )  
 Solt' noch die überwucht driñ' schweben/  
 So hätt's der Hencker mögen heben:  
 Doch Wagner hebts vielleicht' allein' ?  
 Hätt' er sich doch gestellet ein; NB.  
 Das Rad hätt' können länger fahren/  
 Und mir vielleicht viel Müh' erspahren. 26.  
 Nun schäm' ich mich in Wagners Zährt/  
 Dieweil ich dieses so versch'n /  
 Und hab' den Rutzscher nicht befohlen/  
 Er solte doch Herr Wagnern holen; 26.  
 Wenn der zur Probe sich verfügt /  
 Hätt' er gewiß ein Aembtgen kriegt/  
 Und nur dem Pöbel weggezwungen /  
 Der durch das Bitter fast gedrungen; 26.  
 Es fehlte gleich noch an Jemand/  
 Der da dem Zulauff weggewand; NB.  
 Um Singern kan man leicht abzehlen;  
 Weil Wagner nur damals thät' fehlen/  
 Und war der Schwarm zu übrig groß/  
 Man nicht das Bitter star' aufschloß/ 26.  
 Zwen Herren thäten mich anfassen/ NB.  
 Ich solt' es immer noch zulassen/  
 Bis sich geleet der Tumult  
 Und die entstandne Ungeduld; NB.  
 Doch da ich endlich aufgeschlossen/  
 Thät' mir das Volck den größten Poffen/  
 Und drungen zu dem Rade rein/  
 Und griffen unverschäm't hinein; NB.

Bald' kam ein Herr zu mir gewandelt/  
 Ich hätte warlich klug gehandelt/  
 Daß ich gebracht zu rechter Zeit  
 Den Motum in die Sicherheit? 2c.  
 Wer weiß/ was für einen Gesellen  
 Der Wagner pflegen zu bestellen/  
 Der da nicht eh' hat sollen ruh'n/  
 Bis er ein Griffgen könne thun? 2c.  
 Weil aber mich in Acht genommen/ NB.  
 Und der Gesell umsonst gekommen/  
 Und Wagner nicht Nachricht bekam/  
 Und etwas von der Kunst vernahm; 2c.  
 So möchte er für Gift zerbürsten: NB.  
 (Nach meinen Unglück thut ihm dürsten.)  
 Zwar Untreu (wie man sagen pflegt)  
 Mit ihren eignen Herren schlägt. 2c.  
 Mein Wagner/ thu' dein Ohr herstrecken/  
 Ich muß hierbey dir was entdecken?  
 Du schreibest: ( wie man sieh't und hör't, )  
 Du hätt' st ein Rad aufcalculir't; &c.  
 (An welchen ist die Welle mitten  
 Frey voneinander und durchschnitten/  
 Da hält's zusammen nur ein Stiff/  
 Wenns anders meine Feder trifft?  
 So lange aber muß man lachen/  
 Bis daß du so ein Werck wirst machen. ) NB.  
 Du sprichst: Mein Werck sol auch so seyn; 2c.  
 Das leugst du in dem Halß hinein. 2c.  
 Frag' die/ so in mein Werck getastet/  
 Und dessen Welle angefastet;  
 Alsbalde du versicherst bist/  
 Daß meine Welle nicht so ist/

Sondern/ sie hat vielmehr viel Fächer/  
 Ja durch und durch verschiedne Löcher. NB.  
 Der sieh't/ wer nur etwas versteh't/  
 Daß mein Werck nun ganz anders geh't.  
 Ja freylich muß mehr Wiß dran gleissen/  
 Sol es ein Perpetuum heißen/  
 Sol es nicht aufzuziehend seyn/  
 Sol es auch sonst was treiben fein/  
 Und sol nach Wagners Buht und Lügen  
 Kein Rad sich in mein Rad verfügen/  
 Und sol seyn von der Welt erkant  
 Der Wagner/ als ein Diffamant, &c. NB.  
 Der mein perfecter Ehren-Stehler/  
 Und Lügen hält für keine Fehler. 2c.  
 Schau' nur du saub'rer Christian/  
 Was du vor Bosheit mir thust an/  
 Und weißt nicht/ wie mein Werck beschaffen;  
 Du gleichest würcklich einen Affen/  
 Der alles nachzumachen denckt/  
 Und sich darüber selber fängt;  
 Denck' nur/ wenn ich werd' offenbahren/  
 Und wird man die Wahrheit erfahren/  
 Und mein Werck nicht/ wie Wagner spricht/ 2c.  
 Was wird entsteh'n für ein Gerücht'/ NB.  
 Wie wird man Wagners Narretheyen  
 In allen Orten frey anspeyen; 2c. l. v.  
 Eruck/ thue alsdann einen Maus:  
 Du dauerst mich/ du armer Kauf.

Wagners Muhtmassung von mei-  
nem Princip. Movent.

**W**er schreib't: wer wo sich irgends fünde/  
Der die Mechanica verstünde/  
Und hielt' das Ohr an mein Werck nur/  
Könt' rahten leichte die Structur; &c.

Ja er fäng't an noch mehr zu plappern/  
Es wär' in meinem Werck' das Klappern

Nur bloß pro form', damit Niemand  
Den Motum machte sich bekandt;

Item, den innern Bratentwender  
Wolt' ich bemänteln durchs Geländer zc.

Du loses Maul es ist nicht wahr/  
Das Klappern nicht pro forme war;

Du leugst die Länge und die Breite/  
Weist nicht/ daß erst viel hundert Leute

Zur Kunst ins Gitter kommen seyn/  
Bis daß man Löcher stach hinein. NB.

Du wolt'st mich gerne unterdrücken/  
Es wil sich aber gar nicht schicken /

Dein Giffe-Maul redet jetzt ein Wort/  
Nenn't mein Werck eine Mißgeburt. zc.

Wie sol man denn das deine nennen/  
Das zehnmal wen'ger pfllegt zu rennen.

Das du nur fort aufziehen must/  
Doch hats zum Lauffen schlechte Lust/

Geschweige daß es was thut ziehen /  
 Und lange nicht wie Meines fliehen ;  
 Und also ist ( mit einem Wort )  
 Nur dein Ding eine Mißgeburt ; 2c.  
 Vertract / verrucht ist dein Erbittern /  
 Du bringst mich nimmermehr zum Zittern /  
 Schau / weñ dein Grimm am meisten glimm't /  
 Daß es kein übel Ende nimm't / NB.

XII. 5.

Wagner spricht: Mein Rad wäre  
 kurz vor denen Weynacht = Feyer = Tagen  
 1715. stille stehen blieben / als eine gewisse  
 Person solches gesehen / ich hätte vor Angst  
 gesagt / es streiche an / und es aber bald  
 wieder in Schwung bracht.

**W**as redet Wagner abermal  
 Als aller Lügner General, &c. &c.  
 Pfuy / du vertracter Lügen-Püffel !

Beschreibe erst mit deinen Griffel /  
 Wer zu der Zeit bey mir war da /  
 Der mein Werck stille stehen sah /  
 Und ich gesagt ängst-inniglichen /  
 Nemlich / es hätte angestrichen /  
 Und als ich geben einen Stoß /  
 Wär's wieder drauff gelauffen loß. 2c.  
 Gewiß / es fraget sich hierinnen /  
 Ob Wagner denn auch ist bey Sinnen ?

Daß

Daß solchen Frevel er bezeugt /  
 Und alle Welt so frech beleugt. 2c.  
 Man weiß sich gar nichts vorzuschilden/  
 Was Wagner sich wohl muß einbilden? NB.  
 Wenn mein Werck wär' / gleich wie er spricht/  
 Dächt' ich / der Drach' hätt' s ihn bericht't. 2c.  
 So aber weicht' ihr Kümmernissen/  
 Denn ich muß wohl am besten wissen/  
 Daß mein Werck (wie ich sage) wahr/  
 Und fürcht' ich also kein' Gefahr. 2c.

I I I. 5.

Die grosse Kälte wäre Ursache ge-  
 wesen / daß mein Rad stille  
 gestanden.

**W** Er Wagner spricht: Es wär' das Schmirren  
 (Weil es so harte thät gefriehren)  
 Erstarret flux den Augenblick/  
 Und das Baum-Oel geworden dick';  
 Und also hätte in dem Kalten  
 Mein Werck sich selber aufgehhalten. 2c.

( Der Lügen sind noch nicht genug! )  
 Der Lauff käm' nur vom blossen Schwung;  
 Diß schreibet er in vollem Ruhte  
 Nicht schlecht hin / sondern absolute, NB.  
 So sey er drum auch absolut  
 Ein Lügner / bis er diß dar thut. 2c.

Wie mein Werck die 70. Pfündige  
Last heben könte.

**W**er Wagner läßt mehr Lügen regnen/  
Wir müssen wieder ihm begegnen.  
Nunmehr wirffet er sich auf/  
Er könne eben einen Lauff/  
Und sein Werck wie das meine machen. 2c.  
( Je daß ich doch nicht flux kan lachen?)  
Er mache es nur unverzagt/  
Gleichwie ich oben schon gesagt/  
Und thue sich nach allen Rechten  
Nur lieber in der That verfechten. NB.  
Denn das ist keine Kunst allhier/  
Schmier' ich nur was auf das Papier/  
Und wils aufbürden allen Leuten/  
Und es vorher nicht außarbeiten. NB.  
Allein du armer Zampel-Mann  
Wirst wohl das Machen unterlan?  
Weil gestern habe wahrgenommen  
Auf Briefen/ die von Leipzig kommen:  
Daß Wagner sich gewünschet hat/  
Nach Hessen-Land in die Haupt-Stadt/  
Da wolt er die Schnur-Pseiffe machen/ NB.  
Weñ würff' mein Hexx ihm Geld in Nachen.

Ja/ fehlt dir's hier/ du armer Held/  
( Ich weiß schon Naht ) und brauchst du Geld/  
Laß mir's nur unverzüglich wissen/  
Ich wil dir gerne Geld vorschießen/

Damit

Damit dein Werck wird bald' gemacht/  
 Und du geräht' st auß dem Verdacht. NB.  
 Ich wil inmittelst auch zuschicken/  
 Und meine neue Werke schmücken/  
 Auch dran setzen Stiefel und Sporn  
 Und Emboli hinten und vorn. NB.  
 Weist du deñ nicht/ was ich erfunden/  
 Und was für Wasser-Wercke stunden  
 Bey mir in Merseburg vorm Jahr?  
 Wen du es wußt' st/ du heng' st dich gar. 2c.  
 Nur schade/ daß du mich nicht kenneßt/  
 Und dich von aller Wahrheit trennest. 2c.  
 Weil es um dich gefährlich steh't/  
 Denck nur/ daß mirs zu Herzen geh't. NB.

X V. 6.

**Wagner spricht: Leicht-Glaubig-**  
**keit gelehrter Leute bewiese nichts.**

**A** freylich bring't mir kein' Ausbeute  
 Leichtglaubigkeit gelehrter Leute;  
**W**er kan davor/ daß Wagner dumm  
 Sich mit sich selber beißt herum /  
 Dictiret Ding unwahrer Sorten/  
 Und thut sich wieder selbst antworten/  
 Er dreh't den Mantel nach dem Wind/  
 Wie lose Wetter-Hahnen sind. 2c.  
 Was schad' ts/ daß erst und bis sekhunder  
 Der Wisz mein Werck hält für ein Wunder?

C 2

Ich

Ich habe darum nie behaupt't/  
 Weß Wagner mich unwahr betaubt.  
 Hät' Wagner/ was bey mir sich rühret/  
 So hätte mans auch admiriret;  
 So aber war sein Wagner-Kad  
 Nicht werth/ daß mans gesehen hat;  
 Mein Werck lieff gleichsam tausend Meilen/  
 Eh' seines auß der Stadt thät eilen;  
 Wenn man an Meins noch Lasten hieng/  
 Seins nicht mehr von sich selber gieng;  
 Weñ Meines immerfort thät fliehen/  
 Muß er seins allezeit aufziehen;  
 Nun schimpffst mich noch das Schel - Dauß: 2c.  
 Ach! lach't ihn selbst ins Gäustgen auß.  
 Nunmehr er auch mit denen zancket/  
 Die um mein Kunst-Werck GOTT gedancket. 2c.  
 O! pfuy/ du Satan /dir sey Stanck/  
 Gehört denn dir ( nicht GOTT ) der Danck? NB.  
 War' Wagner nicht ein S - - Braten/  
 Er würde lieber gutes rahten.  
 Ich zweiffle nicht / sein Wunsch wird seyn:  
 Daß ich doch bräche Hals und Bein.  
 Und sich mein Mob'le möcht' verlihren/ 2c.  
 Daß er nicht dürffte revociren/  
 Weñ ihn die Lügen mach't scham-roht; 2c.  
 Drum hätte er mich lieber tod.  
 Wer Physiognomi' verstehet /  
 Merck't bald/ weñ Wagnervorbey gehet/  
 Daß er sieh't gramisch/ wie ein Bock/  
 Zuckisch/ hartnäckig wie ein Stock/ 2c.  
 ( Dieweil ich mich noch kan besinnen/ )  
 Wie muß er nicht außseh'n von innen?

Ja freylich ist er Jugend-frey  
Dargegen voller Tyranney. Sap. fat.

X V I.

Meine Interessenten hielten mein  
Werck selbst für kein Perpetu-  
um Mobile.

**Z**E daß doch nicht die Balcken biegen  
Von Wagners unverschämten Lügen?  
Jetzt schreibet sein bosshafte Seel':

Es wär' vorm Jahr' an Michael  
Mein Int'ressent' zu ihm gekrochen/  
Und hätt' ihm Geld genug versprochen/  
Darmit sein (Wagners) erster Brief  
Nur noch nicht in die Länder lieff; 2c.  
Ja es hätt' dieser mein Consorte,  
Noch angefügt folgende Worte:  
Er wolt' es thun daß Orffyre  
Ihm Wagnern wies' sein Mobile; &c.  
Es würd' auch ein Contract sich finden/  
Drinn'n Orffyre und viele stunden;  
Zu dem des Orffyre Rad  
Kein Mobile wär' in der That; 2c.  
Man wolte nur auf wenig Stunden  
Gern' haben so ein Ding erfunden/  
Das fünff' sechs Stunden und nicht mehr/  
Nur einen Centner hübe hier; 2c.  
Er (Wagner) solt' sich resolviren/  
Diß helfen perfectioniren/

Weil man es jetzt von ihm begehrt/ 2c.  
 Solch Werck wär' dreyßig tausend werth.  
 Drauff hätte Wagner thun die Frage /  
 Ob den mein Werck nicht lieff acht Tage?  
 Drauf der Consort' gefangen an:  
 Den Lauff würd' es wohl bleiben lan. 2c.  
 O! Himmel/ welche grosse Lügen  
 Läßt Wagner unter Leute fliegen/  
 Und meynet Wunder wie viel seyn  
 Der Männer und Consorten mein.  
 Ich hatte einig zwey Consorten/  
 Und diese sagen Wagnern dorten :  
 Er lasse sich nicht seyn unlieb  
 Er redets als ein E — — 2c.  
 Woferne er darauf behaget/  
 Daß sie solch Zeug zu ihm gesaget? 2c.  
 Ist Wagner ehrlich/ nun so nenn'  
 Er selben Menschen/ daß man kenn'  
 Wer so verwegne Unwahrheiten  
 Sucht unterm Wische aufzubreiten. NB.  
 Es sey der Wagner scharff gefragt /  
 Er sage/ wer es hat gesagt? 2c.

X V I I s.

Unterschiedliche Erinnerunaen der  
 Merseburgischen Schrift.

**W**agner fängt nun an ( daß thut fächeln )  
 Unfre Beschreibung durch zu hecheln/  
 Und nimmt Defensorn sehr herum /  
 Der aber schiert sich wenig drum.

Man

Man hat anher genug erfahren/  
 Was Wagner schnitt für Lügen-Sparen/  
 Und was er für ein Stäncker ist/  
 Und steckt in seinem eignen Mist:  
 Was Wunder/ weñ auß dem Cloacke  
 Die Dünst vom heftlichen Geschmacke?  
 Mein Wagner zupff dich bey der Nas/  
 Du ungeschliffnes falsches Glas;  
 Laß grosse Leute ungeheyet/  
 Wilst du von Schande seyn befreyet?  
 Defensor ist ein redlich Freund/  
 Der es mit Jederman gut meynt; NB.  
 Er wird sich selbst schon revangiren;  
 Ich mag mich eben nicht mehren.  
 In das/ worzu man mich nicht treib't;  
 Und weil der Wagner nun beschreib't/  
 Wies Mobile seyn sol beschaffen/  
 Wie Uberwucht sich müß' auffrassen  
 Bey inn'rer Krafft und Bewegung  
 In manchem Fall unSteigungs-Sprung;  
 Wie die Natur nach allen Regeln  
 Stets contra aufwärts müsse seegeln/  
 Und welch' Gewichte unten ruh'n/  
 Die müsten nauff in einem Tun; 2c.  
 Daß aber dieses solt' angehen/  
 Wil Wagners Glaube nicht gestehen.  
 Wolan/ du wilder Wagner/ merck/  
 So/ und nicht anders ist mein Berck. 2c.  
 Thätst du schlecht hin in Zweifel grubeln/  
 So wolte ich dir's nicht verübeln/  
 Das Zweiffeln stehet jedem frey/  
 Was er nicht weiß/ obs auch wahr sey.

Daß aber einer wolte sagen:  
 (Mit Schimpff um sich wie Wagner schlagen/)  
 So und so/ wär' gewiß mein Rad /  
 Das er doch nicht gesehen hat;  
 Das ist ein Narr und Erz-Phantaste/  
 Verdienet eine Esels-Quaste/  
 Und auff den losen Lügen-Kumpff  
 Den wohl-verdienten Schel - Trumpff. 2c. NB.

XVIII. §.

Wegen der natürlichen Schwere.

**W**enn Wagner wär' in Schrancken blieben/  
 Und hätte stets wie hier geschrieben/  
 So hätte er gethan honet  
 Und nicht so harte sich gebett. NB.

Er wil in diesem Satz erweisen/  
 Daß alle noch vergeblich reisen /  
 So's Perpetuum Mobile /  
 Suchen bey'm Ma'ister ORFFYRE, &c,  
 Allein/ der gute Wagner irret/  
 Ob ihm etwa der Kopff verwirret?  
 Willeicht recolligirt er sich /  
 Und schreibt nicht mehr so liederlich.

XIX. §.

Alle bewegende Kräfte wären zum  
 Perpet. Mobili unzulänglich.

**W**er ist der Wagner voll Geschäfte/  
 Beschreib't die Mechanischen Kräfte/  
 So

So Menschen/ Vieh/ Wasser und Wind/  
 Feuer und Federn (schreibt er) sind /  
 Insonderheit auch die Gewichte : 2c.  
 Hierüber hält er ein Gerichte/  
 Nachdem er nun das Kind getaufft/  
 Es endlich auf ein Lami laufft ;  
 Daß nemlich von besagten Stücken  
 Sich keins zum Mob'le könne schicken /  
 Der keines wäre jederzeit /  
 Von völliger Vermögenheit /  
 Daß man davon ein Rad solt' sehen  
 Sich von sich selber herum drehen/  
 Und daß mans aufzieh'n dürffte nicht/  
 Wie Bratenwender = Uhr = Gewicht' ; 2c.  
 Es wär' unmöglich / daß die Sachen  
 Ein Mensch auf Erden möge machen ; 2c.  
 Allein du lieber Wagner / halt' /  
 Du wirst das Ding erfahren bald.

X X 5.

Das Wasser wäre besonders auch  
 zum Perpetuum Mobile unzu-  
 reichend.

**W**em Wagner feuert sein Gesichte /  
 Und spricht : Gleichwie nun die Gewichte  
 Unmöglich machen einen Lauff/  
 So schwer trieb's Wasser sich auch nauff ;  
 Das Wasser (gleichwie andre Sachen)  
 Könt man nicht so Kunst = steigend machen /

C 5

Daß

Daß ein besagtes Kunst-Stad schön  
 Auch von sich selbstn solte geh'n. 2c.  
 Ja/ ja/ ich glaube/ es wird stehen/  
 Wosern es Wagnern nicht wil gehen?  
 Wer fraget nach dem Wasser ist/  
 Der nicht mehr in dem Schiffe sitzt. NB.

X X I. s.

Hier führet Wagner alle Mechani-  
 sche Künst-Zeuge her.

**D**Er Wagner kan fast nichts mehr dichten/  
 Spricht: Es wär gar nichts aufzurichten  
 Mit dem Mechanischen Künst-Zeug; 2c.  
 O! leug/ du dummer Wagner/ leug.

Schau/ wie du leugest/ nach der Reihe/  
 Mein Mobile unmöglich seye/  
 Daß es nach meiner Eigenschafft  
 Trieb' eine Mechanische Krafft. 2c.  
 Weil ich nun in dem ersten Theile  
 Besetzt mehr als eine Zeile/  
 Auf was für Art die Überwucht  
 In meinen Künsten sey gesucht;  
 So wil ich jenen Ort anpreisen/  
 Den werthsten Leser dahin weisen;  
 Auch Wagner hört/ (wo er noch lebt/)  
 Wie ein Pfund mehr als eines heb't. NB.  
 Er schreibt: Man hatt' bis diese Stunden  
 Kein solch Mechanisch Künst-Zeug funden /

Das

Das zu der Kunst sufficient. 2c.  
 Er hat recht/ Ich auch/ wers erkennet?  
 Wie aber/ wenn ich werde lehren  
 So viel Rüst-Zeuge appliciren?  
 Wirds heissen: *Tun versteh'n wir das!*  
 War Wagner nicht ein albrer Has. 2c.

X X I I. s.

Hier beißet sich Wagner wegen ei-  
 niger Exempel mit dem Herrn Au-  
 thore der Merseburgischen  
 Schrift herum.

**W**agner wil wieder böse werden /  
 Weil Defensor den Lauff der Erden/  
 Das Firmament die Ebb' und Fluht/  
 Des Menschen Herk/ Leben und Blut  
 Beyläufftig etwas angeführet /  
 So sol er seyn prostituiret;  
 Ich nein / laß seyn / thu ihm nicht weh'!  
 Er suchet nicht mein Mobile,  
 Durch solch' Exempel aufzuclären/  
 Und wider Wagnern sich zu wehren; 2c.  
 Ja hast du keine Antwort noch?  
 Schreib' an ihn selbst (kei' st du ihn doch!)  
 Ich habe nicht Zeit zum Saullengen /  
 (Wie Wagner) und herum zu schwänzen/  
 Ich stehle Gott nicht gern' die Zeit/  
 Und meng' mich nicht in andre Leut'.

An-

Anderer kurze Anmerckungen / und  
wegen meines Briefs / den ich unter an-  
dern insonderheit an H. Gärtnern in  
Dresden geschrieben.

**W**eil Wagner allzugerne wüßte /  
Woß mein Werck doch nur seyn müste?  
Im ersten Theil da findet er  
Diß alles nach der Läng' und Quer. NB.  
Auch mag die weite Welt wohl lesen/  
Was in dem Briefe ist gewesen/  
Den ich vorm Jahr an Gärtnern schrieb/  
(Obs gleich euch Herren nicht war lieb;)  
Du Wagner dich verlauten lassen/  
Weñ ich doch thät die Rünheit fassen/  
Und schriebe dir auf solche Art/  
Wie woltst du zupffen mich beym Barth.  
Nun schau doch/welch ein Zugemüse  
Ich für dein raaken außerkiese?  
Ey bist du nicht ein prafer Mann/  
Man sieh't es dir am Augen an.  
Ich dencke alle meine Sorten  
Der Briefe frey zu verantworten;  
Und darffst mir eben nicht gar viel/  
Ich jenen Brief anfügen wil;  
Ward ich denn nicht darzu getrieben/  
Warum an Gärtnern ich geschrieben?  
Man drückt mich ja beys Henckers Danck/  
Ob ich gleich liebe keinen Zanck. NB.

Wagner verarget mir/ daß ich mich  
nicht wieder seine anherige Bosheiten in  
Schrift-Wechsel eingelassen. Spricht:  
Ich würde oder müste es wohl  
bleiben lassen. 2c.

**W**er wil der Wagner mich veriren/  
Daß ich mich nicht thu defendiren;  
Sein Sas ist nur fünff Zeilen stark/  
Jedemnoch aber also arg/

Daß ich um dieser Worte willen  
Muß nun ein gankes Buch anfüllen. NB.

Wolan/mein Wagner/weil du gläub' st/  
Und noch so gar vermegen schreib' st:

Ich köñ' / ich woll' / ich würd' und werd'

Dir nicht antworten auf der Erd'/

Bermöcht' die Feder nicht zu fassen/  
Müß' wohl das Schreiben unterlassen/2c.

Und forderst meinen Lebes-Lauff  
Mit aller Macht zum Zancke auf. NB.

So bin ich also höchst gezwungen/  
Forcir't/ getrieben und gedrungen/  
Bald mit gespiztem Feder-Sparr

Dir aufzustecken deinen Schwär. 2c.

Dieweil du ja willst Püffe haben/  
So muß ich doch dein Herke laben; NB.

Ich darff nicht fragen: Ob ich darff/  
Ist gleich die Feder etwas scharff.

Mein Duel, wie man mich gelehret/  
 In kein Duel Mandat gehöret/  
 Auch jetzt ich eine Schrift beguckt/  
 In Leipzig neulich nur gedruckt/  
 Darin man einen praf abpazet  
 Der jemand's Ehre angekraket; *NB.*  
 Braucht jener ein so scharff Gewehr/  
 Der da geschimpfft nicht halb so sehr/  
 Wie wolt' ich mich mit Recht enthalten/  
 Und Wagnern klopffen nicht die Falten?  
 (Der gleichsam auf besondere Art  
 Im Ehren-Busch mein Räuber ward/  
 Mich unter meinen Feinden allen  
 Am mörderlichsten angefallen.) *rc.*  
 Und läßt in der berühmten Stadt  
 (Schlecht wieder das Duel-Mandat,) *rc.*  
 Man Wagners Wuth und Lästern drucken  
 Und ganz unwahre falsche Nucken/  
 Erlaubts/ daß Wagner Ehre raub't?  
 Ist mir auch schlechter Dings erlaubt/  
 Daß ich die lästerlichen Lügen/  
 Die jeko in der Welt rum fliegen/  
 Der werthen Welt entdeck' beyzeit/  
 Und schreibe die teutsche Wahrheit;  
 Darbey ich wil für Niemand fliehen/  
 Noch weniger den Kürzern ziehen;  
 Ich bin von der Capacität/ *rc.*  
 Wie lang' mir Wagner widersteh't. *NB.*  
 Hätt'st du gewußt nichts guts zu sagen/  
 Hätt'st du mich dürffen nur verklagen/  
 Nicht Lügen schreiben in die Welt/  
 Worbey man dich für rasend hält.

O! der arme Wagner ist böse.

**D** Er Wagner find't sich offendiret/  
 Und zwar darum (ihr Leute/ höret/)  
 Man hätte ihm gegeben Schuld/  
 Daß nemlich seine Ungedult  
 Mit Herzens-Wunsche thäte schwätzen:  
 Ich solte mit der Kunst rausß plätzen. NB.  
 Und wird man ihm hirinnen nun  
 Nicht eben grosses Unrecht thun?  
 Wir wollen vielmehr alle hoffen/  
 Daß seine Meynung ist getroffen;  
 Wer seinen ersten Bogen sieh't/  
 Da hat er sich ja frey bemüht/  
 Zu wünschen/ wissen/ und begehren/  
 Wie meine Künste doch nur wären?  
 Man nehme nur die Worte wahr/  
 Er schreib't ja deutlich / teutsch und clar:  
 Wenn ich zufrieden bleiben wollen/  
 So hätt' ich seine darthun sollen/  
 Wie sich mein Motus doch befind't/ NB.  
 Und worinnen er wohl bestünd'  
 Was es demu für ein Motus wäre. 2c.  
 Waser noch sonst die Breit' und Quere  
 An selbem Orte wünsch't und wil/  
 Darvon schweigen wir lieber still.  
 Nun schreib't er in vollem Verdriessen.  
 Er möcht' mein Verck nicht einmal wissen/  
 Wenn

Wenn ichs ihm gleich entdecken wolt'. 2c.  
 Ja wart' auch/ bis dus kriegen solt.  
 Du schreibst auch: Es würd' niemand funden/  
 Der nur auf fünff- oder sechs Stunden  
 Mein Werck geseh'n und dessen Trieb; 2c.  
 Das red'st du wieder wie ein — 2c. 2c.  
 Weñ hast du den die Welt durchkrochen/  
 Mit so viel hundert Volk gesprochen/  
 Und welche Freunde erst betracht  
 Mein Werck/ da es lieff Tag und Nacht/  
 Am Sonntage und in der Wochen/ NB.  
 Warum kamst du nicht angestochen/  
 Warum hast du es nicht beschau't? 2c.  
 Nun leugest du/ daß einem graut;  
 Thust/ als wenn du bey mir gewohnet.  
 O! es wird werden dir gelohnet  
 Für dein Aufschneyden in der Zeit/  
 Gott gebe/ nicht in Ewigkeit.

X X V I.

Wagnern verdrüß't die Nutzbar-  
 keit meiner Machine.

**D**Er Wagner mag noch so sehr truken?  
 Mein Werck behält doch seinen Nutzen;  
 Und weñ es meinem GOTT gefällt/  
 So wird ers Zeit genug der Welt  
 Mit lauter Vorthail lassen wissen/  
 Und Wagnern nicht darum begrüßen;

Auch

Auch curiose Leute schon  
 Bekommen Satisfaction,  
 Und Wagner wird für sein Ausschneiden  
 Viel unaufhörlich müssen leyden/ NB.  
 Und wie die Offenbahrung sprach:  
 Sein Werck wird sein ihm folgen nach 2c.

X X V I I.

Ich wäre Wagnern noch die Ant-  
 wort auf seinen vorm Jahre an mich  
 geschriebenen Brief schuldig.

**E**s ist von ohngefähr vorm Jahre/  
 Da fiel mir Wagner in die Haare/  
 Und schrieb mir einen bösen Brief/  
 Der wider alle Liebe lieff/

Den billig mag gottlose nennen?  
 Ich thät ihn aber nicht verbrennen/  
 Damit ich doch nun Jederman  
 Den saubern Zettel zeigen kan. NB.  
 Ich thät ihm bald' Antwort außflügeln/  
 Und als ich wolte sie zusiegeln/  
 Klopffte' Jemand an die Stuben-Thür/  
 Ein grosser Sönnner kam zu mir/  
 Und fand den Brief an Wagnern liegen/  
 Und laß ihn flurs durch mit Vergnügen;  
 Darnach sein Mund sich zu mir lehrt':  
 Der Flegel Wagner ist nicht werth/

D

Das

Daß Ihr ihm thut so höflich schreiben;  
 Folg't mir/ und laßt es lieber bleiben. 2c.  
 Als ich nun Wagners Schreiben wies/  
 Es auß des Herren Munde hieß:  
 Ist Wagner nicht ein Ertz-Bernheuter/  
 Der T - - ist doch sein Hand-Leiter; 2c.  
 Und dieses schöne Prædicat NB.  
 Er bey unzehlig Herren hat. 2c.  
 Ja daß ich noch des Wagners Zähne/  
 Und Wort' in seinen Brief erwehne;  
 So ist dieses der Schluß darin':  
 Wie Wagners Dencken/ Muht und Sin  
 Und Vorsatz sich hin solle lencken/  
 Daß er mich möge drücken/ kräncken/ 2c.  
 Er wolle dichten Tag und Nacht/  
 Bis er in Schand' und Spott mich bracht;  
 Ich solte es nur kühnlich gläuben? 2c.  
 O! du Extract von losen Schreiben!  
 Wie meynet wohl ein wahrer Christ/  
 Was Wagner für ein Christe ist?  
 Was thut man hier vor eine Frage/  
 Liegt es nicht clar genug am Tage/  
 Daß nun sein Herz so lange Zeit  
 Und bis hieher voller Bosheit. 2c.  
 Der Glaube ist uns in den Händen/  
 Jetzt fängt er an und wil vollenden  
 Was er im Briefe mir gedrau't;  
 O! welch ein heßliches Unkraut! NB.  
 Das acht' Gebott wil uns beschweren/  
 Man sol das böß' zum Guten kehren/  
 Der Wagner aber sinn't und wacht/  
 Daß er auß Guten Böses macht; NB.

Sein

Ich kan unmöglich es verholen /  
 Er jammert mich von Grund der Seelen ;  
 Gott rett' ihn von der Höllen-Pein / 2c.  
 Das wünscht ihm meine Liebe rein. NB.  
 Sein Schand-Maul sol mich nicht verdriessen /  
 Seine vier Bogen aber müssen  
 Geriffelt werden weil man kan /  
 Ich hab ihm noch kein Lend gethan.  
 Der Wolff wil meine Ehr' tod beissen / 2c.  
 Mein / wer hats ihnen doch gebeissen ?  
 Jetzt folget erst sein Laster-Platz /  
 Der clare Kern im nächsten Satz. NB.

XXVIII.

Wagners Extract der Ehren-Die-  
 beren / Bosheit / Lügen / Verleumbdung  
 und gänzlich es Absehen / mich zu  
 Schande und Spott zu  
 machen.

**W**un kommet her Ihr werthen Christen !  
 Schau't / wie sich Wagner lässt gelüsten /  
 Und leug't und schändet was er kan /  
 Und tastet meine Ehre an. NB.

Weil nun jemand von mir geschrieben :  
 Daß ich von Jugend auf mich üben  
 In allen Wissenschaften thu'. 2c.  
 Flux setzet Wagner nun darzu ; NB.

**Was Herr Defensor angezogen/  
 Das wäre schlechterdings erlogen? 2c.  
 Der böse Wagner ist betrüb't/  
 Weil GOTT mir Glück und Klugheit giebt.  
 Nun läßt er erst die Bosheit fliegen/  
 Pflegt als ein loser Mensch zu lügen:  
 Mein Name wär' nicht ORFFYRE. &c.  
 Das schreib't er wie ein Andrer meh'. 2c. 2c.  
 Er wil auß der Verleumdungs-Röhlen  
 Zu meiner Schande nun erzehlen/  
 Daß ich nebst meiner Medicin  
 Den Schnitzeleyen günstig bin;  
 Und pflegt mich gleichsam aufzulachen/  
 Daß ich im Tischlern/ Orgelmachen/ 2c.  
 ( Den so viel neñt er nur alhier./ )  
 Mir was zu thun genommen für.  
 Indem er nur drey Stücke nennet/  
 So sieh't man/ daß er mich nicht kennet/  
 Den kēnt' er mich/ so wüß' er dan/  
 Daß ich zwölff Künste/ ( GOTT Lob ) kan.  
 Und daß ich ORFFYRE wohl hiesse /  
 Und daß in Ländern meine Füße  
 Nach Künsten nahmen ihren Gang /  
 Da er noch Mutter- Biezen tranck/  
 Und daß ich mirs ließ sauer werden/  
 Und daß auß mancher Stadt auf Erden  
 Ich brachte viel Weißheit und Fleiß/  
 Darvon der Wagner gar nichts weiß NB  
 Ja ich ließ auch nebst dem Studiren  
 Mich Künstler und Handwercker lehren/  
 Da Wagner noch am Ofen saß'  
 Und nur gebratne Aepffel aß' NB.**

Weil

Weil ich der Eltern Hülf' entfernet/  
 So habe ich bey Zeit gelernet/  
 Wodurch verdiente meine Hand/  
 Was ich auf das Studiren wandt'. NB.  
 Wenn and're lose Buben sofften/  
 Ward ich zu Hause angetroffen/  
 Und habe warlich Tag und Nacht  
 Die Zeit mit Arbeit zugebracht/  
 Und thäte Gott inständig bitten/  
 Er solte ferner mich behüten/  
 Daß ich nicht käm' in solche Sünd'/  
 Wie manches ungezog'nes Kind;  
 Des gute Eltern dachten Wunder/  
 Wie ihr Herr Sohn war' from' jekunder/  
 Indem das schwer-erworb'ne Geld  
 Der Sohn verschwendet' in die Welt;  
 Dergleichen Söhn' ich endlich habe  
 Ihr drey tragen helfen zum Grabe/  
 Da (nachdem Sie sich tod geschwärm't/)  
 Die Eltern sich auch tod gehärm't:  
 Nur Schande/ daß ich diß sol sagen!  
 Mit Thränen möchte mans beklagen?  
 Daß einer/ der nicht mitte macht/  
 Von bösen Buben wird verlacht. NB.  
 Ich habe solch Unkraut gefunden/  
 Das sich zusammen vest verbunden/  
 Und schlugen einen Frommen satt/  
 Der mehr als Sie gelernet hat';  
 Lehr'/ Kunst und Weißheit anzunehmen/  
 Da thäten sie sich nichts als schämen/  
 Ja dero liederlicher Tünch  
 Stach' oft dem Lehrer gar den Münch;

Der Vater dacht' der Sohn der lernet/  
 So war er weit zu Kopf' entfernt/  
 Den ORFFYRE man lachte auß/  
 Daß er nicht wolte zu dem Schmauß.  
 Wenn ich gelegen mit im Luder/  
 Hieß' ich jetzt wohl der beste Bruder;  
 Und ob ich gleich nebst andern zwar  
 Nicht gar ( wie man sol ) heilig war/  
 ( Wie denn kein Mensch wird seyn zu finden/  
 Der nicht verfällt in sondre Sünden? )  
 Dennoch zog mich zu rechter Zeit  
 GOTT auß verteußelter Zohrheit.  
 Und hielt mich in solchen Schrancken/  
 Daß ich Ihm nicht genug kan danken;  
 Jetzt lieb' ich erst recht meinen GOTT/  
 Wenn mich nun gleich die Welt verspott't/  
 Und schimpffet mein Kunst-Werck darneben/  
 Das mir der treue GOTT gegeben;  
 Mir schadet nichts diese Ungunst. NB.  
 All' Leut' sind Narren bey der Kunst. 2c.  
 Diß thut Jer'mias zweymal schreiben/  
 Mein Feind such's/ wilst du mirs nicht gläuben?  
 Wohl gut / mein Feind mag lästernd seyn/  
 Bin ich doch nicht ein Narr allein. NB.  
 Und daß ich von dem allen singe!  
 Bring't Wagner mich auf solche Sprünge/  
 Mit wessen Gift- und Laster-Vest  
 Man mein Werck inficiren läßt/  
 Und ich solt' es so sigen lassen/  
 Und meine Feder nicht anfassen  
 Da sich mein Werck geschändet schaw't/  
 Das GOTT außs Leben mir vertraut? NB.

Mein?

Nein/ nein/ ich darff und Pañ nicht schweigen/  
 Gott möchte mir sonst Straffe zeigen?  
 Mein Werck ist aufzuziehend nicht/  
 Und gänglich nicht/ wie Wagner spricht/  
 Der sich so frevelnd' unterstanden/  
 Ders gänglich machen wil zu Schanden/  
 Der es mit Unwahrheit bekleb't/ 2c.

So wahr ein Gott im Himmel lebt.  
 Welt-rühmlich's Leipzig! darff ich bitten?  
 Werthste Stadt! Stell dich in die mitten;  
 Laß' Wagnern ja nicht seyn erlaub't/  
 Daß er mein Werck und Leben raub't  
 Mit seinem lästerlichen Loben/  
 Der Welt/ sonst möchte mans nicht loben.  
 Für Geist- und Weltlichen Bericht  
 Verlag' ich Wagners seyn Gedicht;  
 Man richte recht in dieser Sache/  
 Sonst wird Gott selber üben Rache/  
 Und bringen bald ans Tage-Licht/  
 Wie Wagner meine Wahrheit bricht.  
 Deñ mein Kunst-Werck ist außerlesen/  
 Und nur das wahre Werck gewesen/  
 Wies Künstler suchten insgesamt/  
 Oder/ mein Leben seyn verdammt.  
 Gott hat mirs Mobile gegeben/  
 Für das wag' ich nun Blut und Leben. 2c.  
 Ihr (Wagner) es nicht schimpffen solt;  
 Mich mög't ihr schelten/ wie ihr wollt?  
 Wenn ich anher thun prase sauffen/  
 Samt Feinden/ jauchzen/ balgen/ rauffen/ 2c

Ich bin gewiß/ und glaube fast/  
 Ich wär kein solch geschimpffter Gast. NB.  
 So aber ich mich aufgeföhret  
 Christlich und still/ wie sichs gebühret/  
 Mit Schwelgern nicht Freundschaft gemacht/  
 Und war vielmehr dahin bedacht/  
 Und speculirte stets im HEKKEN/  
 Und wolte gar niemand beschweren/  
 Und habe niemand Leyd gethan/  
 Und sah' nur manchen sauer an/  
 Und thät mich von der Welt abwenden/  
 Und kriegte Krafft von Gottes Händen/  
 Und dachte scharff außs Mobile,  
 Und neit' mich selten ORFFYRE,  
 Und kunte mich niemand recht nennen/  
 Und gab mich wenig zu erkennen/  
 Und stackte immer nur zu Haus/  
 Und kam in langer Zeit nicht auß/  
 Und hatt' auch bey mir Unverwandten/  
 Und die sich meistens Besler nahten/  
 Und waren fleißig zur Arbeit/  
 Und from'/? getreu'/? und stille Leut'/?  
 Und sie gelernt die Schnigel-Sachen/  
 Und Tischlern/Drechseln/Orgelmachen/ze  
 Und ich nicht allen Leuten wieß/  
 Und was ich etwan machen ließ/  
 Und kamen Nase-weise immer/  
 Und durffte niemand in mein Zimmer/  
 Und als mein alter Adam starb/  
 Und ich bey Gott um Weißheit warb/  
 Und Gott mir Mittel auch bescherte/  
 Und mich und meine Leut' ernährte/

Und

Und ich nun erst rechten Verstand/  
 Und gar das wahre MOB'LE fand/  
 Und mir GOTT bracht' ein Weib getragen/  
 Und ich niemanden drum thät fragen/  
 Und in der Eh' ich gar vergnügt/  
 Und aber nicht flux Kinder kriegt'/  
 Und ich auf Nutzen nur gedachte/  
 Und zur Machine Anstalt machte/  
 Und jetzt mein Mobile auffaßt/  
 Und man es in die Länder schwagt'/  
 Und fragte: Obs die Welt wolt' haben/  
 Und was Sie geben könt' für Gaben/  
 Und da der Feind sich maufzig macht'/  
 Und hätt' mich gern ums Werck gebracht/  
 Und ich die Kunst aufdecken solte/  
 Und aber ich diß nicht thun wolte/  
 Und GOTTes Werck nicht schimpffen lan/  
 Und groß' Versicherung gethan/  
 Und nun so gar Kopff/ Blut und Leben  
 Und Ehr' zum Unterpand wil geben; NB.  
 Und habe Ordnung aufgerichtet  
 Und wil niemand betrügen nicht/  
 Und wil nur einig GOTTes Willen  
 Und heiliges Gebott erfüllen/  
 Und habs Reich GOTTes rein gesucht/  
 Und alle Teuffeley verflucht;  
 Und habe sehr viel Heyl besammen; NB.  
 So wil man mich nunmehr verdäunen? ic.  
 GOTT ist mein Auffgang und Anfang/  
 Und Wagner sucht den Untergang/

Und wil der Welt mein Werck verriegeln/  
 Herr Druck in Leipzig hilffts versiegeln.  
 Ihr lieben Leute schau't das Gift;  
 Nun wider mich in Wagners Schrift;  
 Er wil allein seyn ohne Sünden/  
 Und doch auch falsche Tünden finden/  
 Dadurch er möge meiner Ehr'  
 Anhängen nur Schandflecken sehr. 2c.  
 Allein indem er mich schimpfft sehr/  
 Das dienet mir vielmehr zur Ehre; NB.  
 Denn das ist einem keine Schand'/  
 Wer sich viel Künste mach't bekennt?  
 Der Wagner hat das Narren-Trüffel/  
 Als wie ein böser Bock und E - 2c.  
 Ihr klugen Leut'/ euch frag ich hier/  
 Istes nicht wahr/ so sagets mir:  
 Wenn jezo seine Eltern wollen/  
 Daß ihre Söhn' studiren sollen  
 Das gar zu hohe Studium,  
 Beym klugen Mathematicum;  
 So sehen sie vor allen Dingen/  
 Wie sie die lieben Söhne bringen  
 Zu Tischlern/ Drechslern und so fort/ 2c.  
 Damit sie erst was lernen dort  
 Im schnitzeln/ hobeln/ circeln/ feylen/ 2c.  
 Eh' sie zu dem Professor eilen: NB.  
 (Denn wer ein Mathematicus,  
 Und ist nicht ein Mechanicus,  
 Der ist und heisset nach allen Rechten  
 Ein Fechter/ und nicht können fechten. 2c.)  
 Nun sehet doch/ der Wagner hält  
 Für einen Schimpff vor aller Welt/

Das

Daß meine Jugend sich gefehnet  
 Nach Kunst/ und die mir angewehnet. NB.  
 Wagner/ ich frage dich im Glimpff:  
 Ist es Gelehrten denn ein Schimpff/  
 Wenn sie zur Lust die Zeit verwechseln  
 Mit Schnitzeln/ Feilen/ Hobeln/ Drechseln? 2c.  
 Es sind ja Potentaten viel/ NB.  
 Die Ihr Vergnügen in den Spiel;  
 Die Zeit ist angewand hierinnen  
 Viel besser/ als wenn sonst beginnen  
 Viel faule Flegel viel Unfug /  
 (Als Wagner/ der gewiß nicht Flug?)  
 Ein Weiser findet viel Vergnügen/  
 Er darff nicht stets beyh Büchern liegen;  
 Thubalt\*in\*/Moses/Salomon/2c. Ge. 4. 22.  
 Vergnügten sich im Künsteln schon. NB.  
 Daß Wagner schimpfft die Künst' im Lande/  
 Das ist ihm viel mehr eine Schande?  
 Du guter Kerl? man kennet dich/  
 Es ist dir gar um nichts/ als mich  
 Nebst meinen Wercke weg zu schaffen?  
 (Ze sehet doch den argen Affen; )  
 Wenn du was Böfers wüßst von mir/  
 Es müßt' auß allen Winckeln für;  
 Kanst du nichts Übels sonst aufstreiben/  
 So wilst du dennoch Lügen schreiben?  
 Und sprichst: man hätte es gewagt  
 Mich eh'mals diß und das gefragt? 2c.  
 Hätt' aber also sollen sagen: gen. 2c.  
 Je/thut solch gring' Ding mich nicht fra-  
 Item/ Ich wär' von Leipzig weg  
 Nach Gere hin gezogen keck/

Getreten in ORPHEL-Orden/  
 De facto alda Doctor worden;  
 Ja auß einer Allusion  
 Auf ORPHEUM den Musen-Sohn  
 Anfangs mich Orpheus geschrieben; NB.  
 Diß sprichst du als Extract von - - 2c. 2c.  
 Bis du mir solches auf ein Haar  
 Wirst haben clar erwiesen gar. NB.  
 Der Geyer sitzt dir doch im Nacken /  
 Daß du mein' Ehr wilt ganz abzwacken?  
 Halt' / ich muß deiner Kaserey  
 Noch welche Pillen bringen bey;  
 Vielleicht wirst du was Bess' rung fühlen/  
 Und deine böse Brunst abkühlen;  
 Wirds schlimmer/rase wie du wilt? NB.  
 Es beißt nicht jeder Hund/der büll't. 2c.  
 Schau/ es verarget mir dein Kachen  
 Arzneyen/ Tisclern/ Orgelmachen/ 2c.  
 Wilst haben mich prostituirt,  
 Als weñ gar wenig ich studir't?  
 (Der du doch selbst nicht viel studiret. 2c.)  
 Gesezt/ ich wäre ungelehret / NB.  
 Ein Mathematicus gar nicht/  
 Ja weniger/ als Wagner spricht. 2c.  
 Gesezt auch/ ich wär ein Laimflecker/  
 Holzhacker/ oder gar Abdecker/ 2c.  
 Ja kurz/ weñ ich wär' in so fern  
 Der/ wie mich Wagner hielte gern'; NB.  
 Je mehr ist mir Glück zugezehlet?  
 Dieweil der liebe GOTT erwählet  
 Zum Perpetuum Mobile  
 Den gar zu g'ringen Orffyre NB.

Und

Und Wagners Gleichen in dem Lande  
 Ist eben diß die größte Schande/  
 Daß keiner nicht so viel Verstand/  
 Indem/ was Orffyre doch fand. NB.  
 In Summa/ Gott hats wollen haben/  
 Daß von so einen schlechten Knaben  
 Die härteste Nuß würd' aufgepoch't/  
 So kein Gelehrter sonst vermocht. 2c.  
 Allhier thut ein Geheimniß stecken/  
 Welch's ich auch billig muß entdecken:  
 Der liebe Gott hatt's nicht gethan/ NB.  
 Wenn Wagner/ der gelehrte Mann  
 Mein Mobile hatt' aufgetrieben?  
 Der Gelahrtheit wärs zugeschrieben. 2c.  
 Nun aber Gott bey den einkehr't/  
 Der kaum einen Schuß Pulver werth/  
 Der nichts/ nichts ist/ in allen Sachen/  
 Und Gott auß nichts etwas thät machen/ 2c.  
 Muß auch die Ehre nun allein NB.  
 Des allmächtigen Schöpfers seyn? 2c.  
 Denn Gottes Lohrheit ist viel weiser 1. Cor. 1/27.  
 Als alle Weißheit der Tückmäiser? 2c.  
 Auf Wagners Klotz sol dieser Keyl/  
 Hier hast du dein bescheiden Theil. NB.  
 Du missest mir mit falscher Elle/  
 Ich messe dir recht/ mein Geselle?  
 Den gleich wie man schreyt in den Wald/  
 Es wieder auch zurücker schall't. NB.  
 Laß Wagner dichs nur nicht verdrüßen/  
 Daß ich dir schärffe dein Gewissen/  
 Indem du nahe bey der Höll/  
 Ich mag nicht seyn an deiner Stell?

Soltest du deine Räncke rügen/ NB.  
 Was Haß/ Neyd/ Schmähen/ Lästern/ Lügen/  
 Verleumdung/ Ehren-Dieberey/ 2c.  
 Vor entsetzliche Sünde sey?  
 Du würdest warlich bald erzittern/  
 Dein Schnauben/Morden und Erbittern 2c.  
 Abschlagen mit dem Neue-Stab/  
 Und mir es gerne bitten ab. NB.  
 Bedencke/ weiß du soltest sterben/  
 Wie würdest du dich nicht verfärbem/  
 Weiß solche Ehr-Abschneiderey  
 Der Teufel dir vorstellte frey?  
 Und schry' in dein Gewissens-Stube: NB.  
 Komm/ Komm mit mir du böser Bube/  
 (Weil du dich noch nicht hast versöhnt/  
 Und dein Gerichts-Posaune töhnt; )  
 Dein Nord hat lang' genug gewäret/  
 Daß GOTT und Menschen nicht begehret ;  
 Es hat zwar Ma'ister Orffyre  
 Das wahre Primum Mobile,  
 Und wird auch balde auf der Erden  
 Zu GOTTES Preiß verhandelt werden;  
 Allein wir Teuffel und auch du  
 Die müssen lassen Ihn zur Ruh :  
 Kan ich kein Bein mehr unterschlagen/  
 Mein Wagner/ du wirsts umsonst wagen;  
 ORFFRE ist jetzt in anderm Stand/  
 Denn ihn beschützet GOTTES Hand/  
 Und mir ist nun von GOTT befohlen/  
 Ich sol dich mir zur Heute hohlen; 2c.  
 Du stellst dich fromm vorm Publico,  
 Und bist ein — in Folio; 2c. 2c.

Komm

Komm/ Komm/ mit mir zu allen Teuffeln/  
 Du must verzagen und verzweiffeln/  
 Nunmehr ist keine Busse: Zeit/  
 Du bist nun mein in Ewigkeit. 10.

Ach GOTT behüt uns in Genaden  
 Für solchem teufflischen Einladen;  
 Ich zittre selber für der Höll/  
 Indem ich mir das Ding vorstell/  
 Und daß Verleumdung in dem Leben  
 Sol seyn so schwerlich zu vergeben?  
 Mein Wagner glaube sicherlich!  
 Du jammerst nun von Herzen mich;  
 Ach! thu mir meine Bitt erfüllen/  
 Ich bitte dich um Gottes willen/  
 Erkenne/ was du hast gethan/  
 Ich wil Abbitte nehmen an. NB.  
 Ach! daß sich deine Sinnen sehnten  
 Nach dem/ was Christus im siebzehnten/  
 Beym Luc' in vierten Vers vorhält;  
 Mein Wagner dir sey es vermeld't: NB.  
 Wenn du dir läßst dein Lästern reuen/  
 Ich wil dir alles gern verzeihen;  
 Ich weiß dir nichts zu bitten ab/  
 Weil ich dich nie belendig't hab';  
 Du sieng'st ja an von freyen Stücken NB.  
 Mich und mein Werck unterzudrücken:  
 Pfuy/ daß ein Mensch sich so erhebt/  
 Und weiß doch nicht/ wie lang' er leb't. NB.  
 Ich hätte gerne still geschwiegen  
 Zu deinen unverschämten Lügen/

Doch

Doch/ da du sprichst: Ich könnte nicht  
 Dir Antwort legen vors Gesicht/  
 Und deinen bloßen Bratenwendern? *2c.*  
 So habe ichs nicht können ändern.  
 Du hast mit Macht auf mich geziehlt/  
 Und wer außschläget hat verspiel't? *2c.*  
 Zwar reuet michs auch lange schone/  
 Daß ich dir nach Verdienste lohne/  
 Indem zu mir die Bibel spricht: *1. Pet. 3. v. 9.*  
 Ihr Lieben/räch't euch selber nicht. *Röm. 12. 19*  
 Der Friede stell't sich nun in Mitten:  
 Thuts nur einander bald abbitten? *2c.*  
 Nun ist mein Herz ganz ungewand/  
 Wenn du mir Wagner giebst die Hand/  
 So wil ich dir auch meine geben/  
 So hast du ein geruhig Leben/  
 Kein böß Gewissen in die Läng'? *NB.*  
 Deñ mein Gewissen ist sehr eng/  
 Und wil des Wagners sein Gewissen  
 Ungerne haben böß gehissen; *NB.*  
 Deñ mich treib't warlich so ein Geist/  
 Den man mit Recht friedfertig heist.  
 Geh' Wagner tritt auch in den Schrancken/  
 Und habe Christliche Gedancken/  
 Und warte/ bis es kömmt ans Licht/  
 Ob mein Werck wahr ist/ oder nicht/  
 Ob es ein Bratenwender ziehet/  
 Oder obs von sich selber fliehet/  
 Obs laufft/ bis es abnuhet sich/  
 Ob du gelogen oder ich/ *2c.*  
 Und wer den größten Schimpff auf Erden/  
 Wenn mein Werck wird verhandelt werden/

Da wird man seh'n/ weß Ehre noch  
 Muß kriechen-in ein Mäuse-Loch NB.  
 Schau Wagner/ wirst du in dich schlagen/  
 Wil ich das beste von dir sagen.  
 Dein lästern läßt nichts guts gescheh'n/  
 Du hast's im Zuschneyden verseh'n;  
 Du magst dein Thun noch so beschöner/  
 So kan man es doch frey verhöhnen;  
 Hätt'st du nach Sirachs Racht gethan:  
 Sprich deinen Nächsten erst drum an. Sir. 19.  
 Hätt'st du in ersten Zweifel-Zagen  
 Mich Christ-gebürend nur thun fragen;  
 So läge auf kein Laster- Gift  
 Am Tage diese meine Schrift. NB.

Noch muß ich auf eilf Puncte dorten  
 Dir Wagner vollends auch antworten;  
 Doch darffst du dich nicht fürchten sehr/  
 Die Feder ist nicht spizig mehr;  
 Bey der Erclärung dieser Sachen  
 Wil ichs nun gang erleydlich machen/  
 Zumal/ weil mir die Zeit weg rennt;  
 Der längste Spruch hat nun ein End'.

X X I X. s.

Das Klappern in meinem Wercke  
 wäre nur pro forma, &c.

**W**err Wagner spricht: Von den Gewichten  
 Kom die Bewegung her mit nichten;  
 Das Klapper-Werck wär nicht das Ding/  
 So mein Rad dreh'te um den Ring? 2c.

Ach/ so/ thu' nur ein Wörtgen hören/  
 Und nicht so sehr rum haseliren/  
 Es rührt das Klappern ganz und gar NB.  
 Vom wahren Motu her fürwahr. 2c.  
 Du willst auch/ daß ich dich doch lehrte/  
 Warum man denn kein Poltern hörte  
 Wie mans Draschwitzer Werck gesel'n? 2c.  
 Horch/ dein Begehren sol gescheh'n: NB.  
 Das Merseburger Werck entgegen  
 Wir dem Draschwitzer halten mögen; 2c.  
 Denn jenes hatte um und um  
 Ganz ein anders Principium;  
 Das eine lieff auf eine Seiten/  
 Das zwent' auf zwey für allen Leuten;  
 Jenes mit Filtz beliedert war/  
 Und dieses nicht mit einem Haar. NB.  
 Zu dem hab ich (laß dir nur dienen)  
 Sehr viel und mancherley Maschinen;  
 Etliche haben zwar Gewicht/  
 Auch welche wieder keine nicht; NB.  
 Was du sonst woltest gerne wissen/  
 Das wil zu melden mich verdrüssen.  
 Bring' nur (wie ich) dein Rad in Schwung/  
 So ist es gut hiermit genung. NB.

X X X. s.

Wagner tritt auf die hinter-Füße/  
 spricht: Er hätte meine Ehre und  
 Unschuld nicht beleydiget 2c. Leugt wie-  
 der/

der/ Ich könnte nicht darthun / daß mein  
 Werck jemals einen halben Tag gelauf=  
 fen/ worauf ihm aber schon ge=  
 antwortet ist.

**D**erweil es brachte schlechten Nutzen  
 Daß du mich thät'st im Briese trugen/  
 Und woltest absolut von mir /

Ich solte lassen lauffen dir  
 Mein Mob'le so und so viel Stunden/  
 Hast aber nicht Gehöre funden/  
 Vielmehr in Zweifel müssen stehn/  
 Das Werck könn't länger und nicht geh'n;  
 Weil du mit mir nicht umgegangen /  
 Und trägest aber doch Verlangen /  
 Nachdem das ORFFYREUS hat/  
 Ob du ihn gleich geschimpffet satt?  
 So hab' ich mich nun überwunden/  
 ( Bist du mir nach Gebür verbunden.)  
 Mit GOE wird bald ein Kunst-Werck neu  
 Mir fertig steh'n/ deñ steht dir frey/  
 Weñ du dich wilst zu mir bemühen /  
 Du solst es sehn so lange fliehen/  
 Als nur dein Kopff Beliebung trägt/  
 Damit sich nur dein Kummer legt.

X X X I. §.

Wagner schimpffet (salvâ honore)  
 die Attestata, und beschuldiget Herrn  
 De-

Defensor einer Verdrehung derselbigen.

**W**agner geht mit sich selbst zu rath/   
 Macht sich an alle Attestate/   
 Spricht: Daß in selben noch nicht   
 steh'/

Mein Werck wärs PRIMUM MOBILE.

Mein lieber Wagner in dem Stücke

Weiß' ich dich in diß Buch zurücke;

Zu keinem andern Ende nicht/

(Als eben deine Feder spricht/)

Ward diese Probe angestellet;

Weil ein Fuchs schändlich Ja GeBellet:

Die Prob' nur nauß gestäupet hat

Des Borlachs böses Kupfer-Blatt.

Drum wollest du dich Wagner schämen/

Defensorn nicht herum so nehmen;

Den der ist nicht ein solcher Mann/

Der was verdrehen wil noch kan. 2c. NB.

X X X I I . § .

Wagner kennet mich und den Nutz

meines Wercks nicht/ weiß auch nicht/

daß ich ein Wasser-Künstler bin. 2c.

**W**agner wil mir wiederum aufmugen   
 Bey meinem Werck den grossen Nutzen/   
 Spricht: Weil mein Rad nur wie sein   
 Spiel/

Auch von sich selbst der Nutz weg fiel. 2c.

Item:

Item: Weil wüste ich vor allen  
 Die tieffe Kunst vom Steigen/ Fallen/ &c.  
 Warum ich doch zu dieser That  
 Erst machte so ein kostbar Rad/  
 (Um die Gewässer rausz zu bringen/)  
 Und gienge nicht mit meinen Dingen  
 Viel lieber flux ins Wasser tieff/  
 Damit es auß den Bergen lieff? &c.  
 Horch Wagner/ alles was du nennest/  
 Zeigt gänglich/ daß du mich nicht kennest  
 Mit aller meiner Kunst und Fleiß/  
 Und weist noch nicht das/ was ich weiß; NB  
 Bist über unser Schrift gewesen?  
 Und hast noch nicht darin gelesen/  
 Wie ich auch auß den Bergen h'ran  
 Das Wasser häufig bringen kan; NB.  
 Und wird man in künfftigen Jahren  
 Wil's Gott/ viel Unkosten erspahren. &c.  
 Drum sey doch nicht ein solch dum Kalb/  
 Lief uns're Schrifften ganz/ nicht halb;  
 Sonst muß man von dir judiciren/  
 Du suchst mein Werck frey zu zerstöhren/  
 Durch deine falsch gefärbte Wuht/  
 Und wär' das Mob'le noch so gut. &c.

X X X I I I . 5 .

Wagners Kinder=Calculation / dar  
 über ich nicht/ sondern er sich billig zu  
 schämen hat.

Wer wil der Wagner corrigiren/  
 Was Herr Defensor thut berühren

E 3

Von

Von meines Werckes Force bald/  
 Und was es habe vor Gewalt ;  
 Er rechnet nunmehr auch die Stärke/  
 So sämtlich haben die drey Wercke/  
 Und was er wieder auf mich bring't/  
 Er recht beyn Haaren herzu zwing't :  
 Nemlich/ es wäre abzunehmen/  
 Daß sich doch billig solte schämen  
 Der gute Herr ORFFYREUS,  
 (Als grosser Mathematicus,)  
 Daß ich Defensorn nicht getrieben/  
 Daß Er die Rechnung recht geschrieben. 2c.

Horch Wagner/ich bin nicht dein Knecht/  
 Doch Ich/Du/ Er/ Wir haben recht;  
 Dein schlechtes Rechnen läßt sich hören/  
 Und ich bin auch zu excusiren/  
 Nebst Herr Defensorn allezeit/  
 Drum mercke mich insonderheit :

Wenn neben ein Rad von zwölff Ellen NB,  
 Ich ein sechs Elligs wolte stellen /  
 So solte/ ( wenn ichs wolte thun )  
 Das klein're Werck in einem Nun  
 Weit mehr Gewalt/ Force und Gaben  
 Als wie das grosse Kunst-Werck haben ;  
 Das heist : Ich kan zwey/ drey Modell  
 Auch mehr machen an eine Well. 2c.  
 Auch kan zu fern'rer Nachricht dienen :  
 Ich künstle also die Maschinen/

Es sey ein Rad groß als es wil/  
 Kan ich auch wenig/ mehr und viel  
 (Als quadratim) multipliciren  
 Die Force, und aufcalculiren. ꝛ.  
 Denn wenn ich mache hier bereits  
 In ein Werck gleichsam nur ein Creutz/  
 So wird man es gantz langsam sehen  
 Kaum von sich selber herum drehen;  
 Zingegen/ wenn ich zugericht  
 Viel Creutze/ Züge und Gewicht/  
 So kan das Werck viel schneller lauffen/  
 Wirfft Wagners Rechnung überhauffen  
 Ja/ des mir zu erkandte Schand  
 Wird weg von Mir auf Ihn gewandt. ꝛ.

XXXIV. §.

Hier rühmet Wagner seinen in  
 Kupffer gestochenen Bratenwender / als  
 wenn solcher schon eine lauffende Ma-  
 chine worden wäre. ꝛ. ꝛ.

**D** Er Wagner meynet dünn und tolle/  
 Mein Werck nicht in der Welt seyn solle?  
 Er wilß nicht leyden/ wem gefällt/  
 Daß mein Werck wahr sey in der Welt;  
 Er macht die Leut von mir abwendig/  
 Bleibt bey der Unwahrheit beständig:  
 Mein Werck das wäre anders nicht/  
 Als bloß die lose Gusche spricht;

Das Ding worauff ich mich thät gründen/  
 Wohl Niemand würde ewig finden/  
 Und Ich/ und Er/ und alle Leut'  
 Wären von dieser Kunst noch weit;  
 Allein/ was Er jetzt inventiret/  
 Und nur aufs Kupffer calculiret/  
 Wär' eben lauterlich das Ding/  
 So schlechter Ding's wie mein Werck ging' ? 2c.  
 Weiß Wagner diß zehnmal thut sagen/  
 So schwätzt er durch den Lügen-Kragen. *NB.*  
 Mein Wagner/ weiß du folgen wirst/  
 Und machst dich an dein Werck nur erst/  
 (Wie du vorgiebst/ du woltst es machen/)  
 Und weiß gerathen dir die Sachen/  
 (So weit es nemlich selbst gesteh't  
 Dein' vermessne Capacität,)  
 Und wird (wie meine Kunst vorn Leuten)  
 Dein aufzuziehend Ding arbeiten/  
 (Gleichwie ich forn' dir schon anzeig')  
 So rede daß: Jetzt aber schweig'. 2c.

X X X V. 5.

Hier macht sich Wagner erst groß  
 und recht mausigt.

**S** hat den Wagner das Gesichte  
 Im Merseburgischen Berichte  
 Herr Author ziemlich roth gemacht/  
 Die Wahrheit frey ans Licht gebracht;  
 Das

Das kan der Wagner nun nicht leyden /  
 Weiß nicht / wie er sich sol bescheiden /  
 Und weil man seine Lücken trifft /  
 So ist er immer voller Bistt /  
 Thut auß dem engen Loche pfeiffen /  
 Heißt uns in unsern Busen greiffen /  
 Weil wir ihn mit der Wahrheit frey  
 Bey'n Leuten brächtens ins Beschrey. 2c.  
 Du armer Tropff / bist du getroffen /  
 Und ist dein Schwär' nunmehr offen /  
 Daß du nach loser Salbe längst /  
 Und bist gleichsam in voller Angst / NB.  
 Und sorg' st / es dürffte doch geschehen /  
 Die Welt bald deine Schande sehen ?  
 Wird dir nun allgemählig weh  
 Bey meinem wahren Mobile ?  
 Sprichst jetzt : Du hätt' st nun weggezogen  
 Die Larve / Schau / wie du gelogen ? NB.  
 Hier könt' ich machen wieder nun  
 Zum — — dich / ich mag's nicht thun. 2c.  
 Du thust auch / als wenn ich dein'twegen  
 Mein Kunst-Werck pflegen zu zerlegen ?  
 Mein / nein / vernim' nur mit Gedult /  
 Das Accis-Fordern war die Schuld. NB.  
 Auch pflegst du jeko anzufangen :  
 Es müste mir seyn nah' gegangen /  
 Daß du mein Werck hätt' st abgekapt /  
 Und den Profit mir weggeschnapt. 2c.  
 Schau / wie du längst / was wilt du sagen ?  
 Ich habe meine Kunst zerschlagen NB.

Eh' du die Feder angefaßt/  
 Dein Lügen-Zeug gedrucket hast. 2c.  
 Daß wir auf den Profit auch kommen/  
 Denck' st du (dieweil du Geld genommen  
 Bey deinem Bratenwender-Kad  
 Von dem/der es gesehen hat?)  
 Ich hätte auch Profit gezogen/  
 Ach! nein/ dein Dencken ist erlogen? l. v.  
 Das Armuth vielmal mehr wegnahm/  
 Als in die Armen-Büchse kam. NB.  
 Weil übern Geiz du wirst betroffen/  
 So wilst du diß von mir auch hoffen?  
 Ein Geiz-Hals der hat nimmer sat/  
 Wünsch't immer/was der Nächste hat. NB. Sir. 14. 9  
 Du komst mir vor/ wie Judas dorten/  
 Des Geiz man abnahm an den Worten;  
 Du bist bald wie der Splitter-Schalck?  
 Du Heuchler/ sieh' doch deinen Balck. 2c.  
 Die Glocken feñ't man an dem Klange/  
 Den Grab-Grab-Vogel am Gesange;  
 Ein Herz ist weit von Gott gelenck't/  
 Das von dem Nächsten Böses denck't/  
 Und libels spricht/ und Arges schreibet/  
 Und bey den frechen Lügen bleibet. NB.  
 Betrachte deine Christen-Pflicht/  
 Und richte deinen Nächsten nicht.  
 Und zupffe dich bey deiner Nase  
 Und sey nicht mehr ein beissend Hase/  
 Und mache es wie andre Freund'/  
 Die seine unpartheyisch seynd.

**Wagner schimpfft seine eigene  
Arbeit.**

**W**eil Wagner selbst sein Ding touchiret/  
(Wie es dem Kinder-Spiel gebüret)  
Und schreib't darzu sehr wohl und fein:  
Die Welt wil nur betrogen seyn ꝛc.

So wil ich ihn nicht disjustiren/  
Vielmehr ihm nur reprimandiren/  
Weil er mein Werck so g'ringe schätzt/  
En parallel es seinen setzt. ꝛc.

Dein Zweifel-Wort dir zwar vergönne/  
Ob mein Werck seyn wie deines könne? ꝛc.

Alleine daß du sprichst: Es muß ꝛc.

So schöpffe darum nicht Verdruss /

Ob ich deinen Aufschneiden schon NB.

Mit wohlverdienter Münze lohne?

Dein Bogen viel falsch Zeugniß geigt;

Das heisst auff teutsch: Herr Wagner leugt. ꝛc.

Hier excusiret sich Wagner / daß sein  
Bratenwender nicht so geschwind wie  
mein Rad lauffen könne / und spricht: Es  
wäre unnöhtig.

**H**ört doch die grossen Kinderen / NB.  
Die Wagner setzt pflegt aufzuschreyen/  
Und

Und spricht: Daß zu geschwinde geh'  
 Mein Perpetuum Mobile. &c.  
 Es müß' um selbes anders stehen/ NB.  
 Und nicht so schnell und egal gehen. 2c.  
 Kein Mobile Perpetuum  
 Müß' lauffen so geschwind herum. 2c.  
 Mein Wagner/ nimm die Frucht nicht übel:  
 Wo steh't es denn in deiner Bibel/  
 Oder in einem andern Buch/  
 (Aufweise mir doch einen Spruch)  
 Denck' st du den nicht/ daß dich auf Erden  
 Die Leute sehr auflachen werden? 2c.  
 Schweig' lieber still/ du schlauer Gast/  
 Du weißt nichts mehr zu schreiben fast. 2c.  
 Wil dein Rad nicht geschwinde lauffen/  
 So wirffst du mein Werck übern hauffen?  
 Mach' ich ein Rad das langsam fährt/ NB.  
 So wird es wieder seyn nichts werth? 2c.  
 Doch wil ichs bald präktiren eben/  
 Wenn mich der liebe Gott läßt leben;  
 Mein Werck sol langsam geh'n genung/  
 Und haben einen schlechten Schwung/  
 Und sol doch noch weit größ're Lasten  
 Aufziehen/ heben und anfasten. NB.  
 Schau' aber/ Wagner/ was wirst du  
 Dañ wieder sagen auch darzu? 2c.  
 Hier könt' ich schreiben noch viel Zeilen/  
 Allein/ ich muß zum Ende eulen/  
 Schad't nichts/ wenn mein Mund gleich noch  
 (schweigt/  
 Wie überwucht so plözlich steigt. 2c.

Wasch

Wasch' deine Hände erst mit Senses/  
 Der du das Ding nicht kanst begreifen/  
 Und wie die Kunst sich um und um  
 Heb't übers Hypomochlum, &c.

X X X V I I I . § .

Wagner hat Commission von Herr  
 Gärtnern mich zur alten Wette anzufri-  
 schen / darüber schon Gras gewach-  
 sen ist.

**W**elleicht hat Wagner was bekommen/  
 Und etwan ein Trinck-Geld genommen/  
 Daß er die alte Wette ansinn't?  
 Allein er kommet trefflich blind.

Weil manche gerne Nachricht hätten/  
 Warum ich doch nicht wollen wetten/  
 Und auß welch einen argen Grund  
 Die falsche Zumuthung entstand?  
 Und warum man in den Gazetten  
 Beym alten Werck' nur wolte wetten/  
 Warum ichs Rad versehen solt' /  
 Und mein Feind sein zuschauen wol't /  
 Disß alles find't man nach Belieben  
 Im ersten Theile schon beschrieben: pag. 84. 85.  
 Hamburger Zeitung zeigts auch clar /  
 Was disß für eine Wette war /  
 Darinnen istß damals gewesen  
 Von vierten Februar' zu lesen /

1716.

Da

Da hätte man mir überall  
 Gebauet gerne eine Fall? ?  
 Auß Dresden ward geschickt der Kleister  
 Von Herr Gärtnern dem Modell-Meister; 2c.  
 Doch den zwanzigsten Marty thät  
 Die Feder drauf die Wider-Red? /  
 Indem man Gegen-Antwort machte /  
 Und Nommer drey und zwanzig brachte  
 Dieselbe auß/ zu Roß und Fuß  
 Alt'nauischer Mercurius: NB.  
 Drum mag ich mich hier nicht rum beißen  
 Wil nur die Feinde suchen heissen  
 Allwo ich Sie gewiesen hin; NB.  
 Weil ich nicht ihr Aufwärter bin?

Neun und dreyßigster oder letzter  
 Satz welcher zum Beschluß eine dächte/  
 derbe und unchristliche Lügen des  
 Wagners vorstellet.

**S**ehn wir auf Wagners seine Hände/  
 Wie Anfang/ Mittel und das Ende  
 In seiner liederlichen Schrift  
 Voll Lügen/ Lästörung und Giff; ;  
 So wird bey solchem Ehr-Verlehen  
 Ein jeder Christe sich entsetzen /  
 Bevor / weil er insonderheit  
 Schließet mit verdammter Unwahrheit.  
 Er schreibt: wie das berühmte Brüder  
 Gewisse gar verbundne Glieder

Einer grossen Societat  
 (Vermöge ihrer Qualitæt,)  
 An mich geschickt in voller Güte  
 Mit der gar inständigen Bitte:  
 Daß/ wenn mirs nicht entgegen wär/  
 Und ich nachkäme den Begehr/  
 Und wolte mein Kunst- Werck anfassen /  
 Und es vier Wochen lauffen lassen/  
 Das Zimmer auch versiegeln lan /  
 Und's Werck nicht würde stille stahn; 2c.  
 So solte ich für solche Thaten  
 Zwey tausend species Ducaten  
 Gleich paar um alle Mühe han? 2c.  
 Allein ich hätt' es nicht gethan!  
 Bey nichtigen Vorwand und Zagen  
 Es schlechter Dings nur abgeschlagen. NB.

O! leug/ du loser Wagner leug!  
 Der Teufel lehrt dich doch solch Zeug?  
 Ich kan dich auch in diesen Sachen NB.  
 Wiedrum zum ärgsten Lügner machen?  
 Wenn dir der Titel nicht ansteh't/  
 So sag': wo die Societat,  
 Und wer auß den gewissen Orden  
 (Und welche Zeit) gesendet worden? 2c.

Hierzu anbot sich je Niemand  
 Und Wagner leug't/ daß Sünd' und Schand'.  
 Was sol man nun von Wagnern sagen?  
 Es ist ja warlich Gott zu klagen/ NB.  
 Daß es der Teufel so weit bracht/  
 Und Wagnern so voll Biff gemacht.

Wer noch nichts weiß von Wagners Räncken/  
 Wird wohl bisweilen noch gedencken :  
 Des Wagners Schrifften müsten rein  
 Und er ein gutes Kräutgen seyn? 2c.  
 Dargegen ich mit meinen Dingen  
 Wohl würde Schande davon bringen. NB.  
 Allein/ Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie/ 2c.  
 Wenn wir uns nehmen nur die Müh/  
 Betrachten Wagners Schrift und Zunge/  
 So sieh't man bald/ wie er zu Sprunge  
 Mich und mein Werck gleich/sam verflucht/  
 Zu lästern recht verkehrelt sucht. 2c.  
 Jetzt spricht er frey : Er wolle wachen/  
 Bis er mich könn' zu schanden machen/  
 Er wolle treiben mein Gelück  
 Zu Cassel wieder bald zurück ;  
 Er wolle/ auch die Cassler Freunde  
 Bewegen/ bis Sie meine Feinde ;  
 Ich solte mir nicht bilden ein/  
 Ob würd' ich lang in Cassel seyn ;  
 Er wolte es schon disponiren/  
 Daß nimmermehr ich publiciren  
 Mein Kunst-Werck könte in die Welt/  
 Er hätte schon das Ding bestellt /  
 (Vielleicht sol Jemand meinen Leben  
 Den Nest als wie ein Mörder geben/ 2c.  
 Und findet man mich in der Schuld /  
 Denckt nur der Wagner ist dran Schuld.)  
 Jetzt pflegt der Teufel ihn zu treiben  
 Nach Cassel lose Brief zu schreiben/  
 (Gleichwie man mich gewiß bericht / )  
 Hiernebst noch die Zorn-Zunge spricht :

Ich

Ich solte nur diß Buch rausß langen/  
 So wolte er erst recht anfangen/ NB.  
 Und meine Ehre greiffen an/  
 Nun solt' es erst ans Schimpffen gahn; 2c.  
 Allein/ für alle seine Lügen  
 Er schlechten Lohn und Lob wird kriegen.

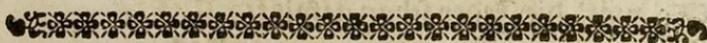
In diesem Buch sieh't schon ein Christ/  
 Was Wagner für ein Lügner ist; l. v.  
 Und also wird er sich nicht scheuen/  
 Auch noch mehr Lügen außzustreuen;  
 Gut/ daß man diß im Vorrath weiß!  
 Man mercke sich es nur mit Fleiß. NB.  
 Wer klug ist/wird an Wagners Wercken  
 Mehr als zuviel Giff-Lügen mercken.  
 Wie würde er in letzter Schrift NB.  
 Verstärcket haben seinen Giff/  
 Wenn er gewußt von meinem Leben  
 Noch etwas übels rausß zu geben;  
 Schreibt er nun mehr im Tag hinein  
 So könnens nichts als Lügen seyn; NB.  
 Schreib't er viel/ wird auch sein Gewissen  
 An jenem Tag' viel büßen müssen/  
 Denn schwerlich wird er in der Zeit  
 Sich die Bosheit seyn lassen leyd;  
 Gott müste ihn denn also zwingen/  
 Und mit Macht zum Erkantniß bringen/  
 Bis dahin aber alle Welt NB.  
 Sein Rasen für unchristlich hält. 2c.  
 Indeß wil ich sein Wohlseyn schräncken  
 In mein Gebät/ und dahin dencken

Wf. 32/ v. 9.

Wie ich mit solchem Schrifft-Gewerb'  
 Die edle Zeit nicht mehr verderb':  
 Deñ mein Gewissen / Seel' und Sinnen  
 Erinnert Gott geist-reich hierinnen  
 Zu seyn / gleichwie mein Heyland bald  
 Nicht widerschalt / da man Ihn schalt. NB  
 Es wird sich vor den Lügen-Knechten  
 Mein Werck noch zeit genug verfechten.  
 Daß Wagner so zu wüthen pflegt /  
 (Halt ich) ihn diß dazu bewegt?  
 Er wil nicht mit den Lügen-Schreibern  
 In Schande gerne stecken bleiben /  
 Dieweil fast sein Gewissen spricht:  
 Mein Werck sey aufzuziehend nicht /  
 Und sey das MOBILE auf Erden /  
 Das balde wird bewundert werden. ꝛ.  
 Dargegen Wagner trägt davon  
 Für sein Aufschneenden Schimpff und Hohn;  
 Nun wolt' er gerne bald vorbeugen /  
 Daß ich nicht möcht' die Wahrheit zeigen  
 Unds MOBILE PERPETUUM, &c.  
 Drüm ist er töhricht / doll und dum  
 Und wil mein Werck im Grund verderben  
 Und wünscht / daß ich nur möchte sterben  
 Allein / der Hoherhabne GOTT  
 Kan machen Wagnern bald schamroht /  
 Inmittelst muß man Wagners Rachen  
 Zum Theil beweinen und verlachen?  
 Beweinen die Lieblosigkeit /  
 Berlachen Schwärmen und Töhrheit.

Mein

Mein Wagner / ich muß nunmehr schliessen/  
 Ich frage dich auf dein Gewissen :  
 Ob du's ( weil du mich drückst und kränckst )  
 Bey GOTT zu verantworten denckst ?  
 Sprichst du nun Ja / ( leugst mit dem Munde / )  
 So wird in deiner Todes-Stunde  
 Sichs zeigen / wo / und wie du fährst ?  
 GOTT gebe / daß du dich bekehrst.  
 Und sprichst du Nein / so ist's weit schlimmer ;  
 Drum bit' ich dich von Herzen immer :  
 Versöhne dich doch ja bey zeit : NB.  
 Ich wünsche dir die Seeligkeit. 2c.



### Anhang.

Darinnen Wagner seinen in Kupffer gestochenen  
 Bratenwender erkläret. Welcher sich in Wagners  
 eigenen Worten also anfänget :

Weil Orffyreus bishero seinen Adversariis vielfältig vorgeworfen / daß sie doch erst eine Machine, so links und rechts in eben der Geschwindigkeit herum lieffe / auch zugleich ein Last zu heben vermögend sey / verfertigen soltē / als habe beygehende Machine calculirt.

**N**U / ja ich ORFFYREUS wolte /  
 Daß doch der Feind erst machen solte  
 Ein Werk / wie meines ohngefahr /  
 Und zöge solche Lasten schwer /  
 Und daß mans eben möchte sehen  
 Sich so geschwinde herum drehen /  
 Und daß es eben auch so lang  
 Gleichwie das Meine blieb' im Gang. 2c.  
 Was aber Wagner calculiret /  
 Und schlecht hin aufs Papier geschmieret /

Das ist noch lange nicht das Ding /  
 Das da schon lauffet um den Ring ;  
 Darbey-man ihn nur muß verlachen/  
 (Wie mausigt er sich auch wil machen)  
 Denn hiervon hat ein Kluger schon  
 Noch lang' nicht Satisfaction.

Wagner schreibt ferner :

Was das Principium Movens betrifft/so bestehet solches auß Federn/  
 weil ich der gänglichen Meynung bin/ daß Er in seinem Rade gleich-  
 fals Federn haben müsse; indem im Rade wegen des engen Raums  
 sich keine andere Mechanische Krafft appliciren lässet.

**D**u kommst die Meynung angestochen!  
 Und weiß ich Wagnern nicht versprochen /  
 Ich wolt' es leyndlich machen ist ;  
 So wär' die Feder schon gespist/  
 Ihn bey den falschen Meynungs-Sachen  
 Zum größten Lügner frey zu machen. 2c.  
 Er meyne aber immer meyn/  
 Es müsten Federn drinne seyn ;  
 So thut er erslich Mich belügen /  
 Zum andern artig sich betrügen ;  
 Denn sonst hätte Orffyre  
 Ein armseliges Mobile.

Weiter spricht Wagner :

Mit Gewichten/ als welche nach den Federn sich noch am besten hierzu  
 brauchen lassen/habe ich es schon probiret; aber diese beyde inconve-  
 nientien darbey befunden: Daß erslich wegen ihrer Schwere die Wel-  
 le des Rades allzu sehr beschweret wird; vors andere kan man die Bes-  
 wegung nicht sehr verlängern/ weil sie nicht viel Raum abwärts zu  
 steigen haben/ die andern Mechanischen Kräfte schicken sich hier gar  
 nicht; NB. den Motum langwierig und auch zugleich stark zu mache.

**S**ch setze nicht von ohngefehr  
 Die Wagnerischen Worte her :  
 Desñ damit kan man bald begreifen/  
 Woraus besteht seine Schnur-Pfeiffen ;

Ein

Ein blosser Bratenwender ist  
 In seiner Meynung das ihrs wißt/  
 Mein Mobile sieht sich befrehen  
 Von allen diesen Kinderereyen.  
 Wer hat doch Wagnern in der Welt  
 Zur Aufsicht über mich bestellt/  
 Und wen ist es doch nur geschehen/  
 Das er hat in mein Rad gesehen?  
 In meinem Wercke findt man nicht  
 Uhr-Federn und Zimbel-Gewicht. NB.

Wagner schreibt noch ferner:

Die Applicatio des Principii Moventis scheinethier (da Zapffen und Welle mit herum gehet) wohl das schwereste zu seyn in dem solcher Gestalt in der ganzen Mächine kein fixum Punctum, sondern alles in Bewegung ist; da doch selbiges/ so ferne es treiben sol nicht mit dem Rade herum gehen kan/ sondern nohtwendig auf einer Stelle bleiben muß/welches auch ohne Zweifel sehr viele verführet/ daß sie des Orisyrei Rad vor das rechte PERPETUUM MOBILE gehalten.

**G**ehalten haben/ wirst du meynen!  
 Du gleichest noch mein Rad dem deinen?  
 Es muß im Rad Perpetuum  
 Alles zusammen geh'n herum;  
 Es läßt sich gar nichts darein mengen/NB  
 Das stets bleibt an der Welle hängen;  
 Auf deinen Worten folget nun/  
 Weil mein Rad könne dieses thun/  
 So müsse man sich wohl befleissen  
 Und es das rechte Mob'le heißen/  
 Nun heißt mein Werck Perpetuum;  
 Du wirst dein Wort nicht kehren um.  
 Wen man nun kan durch mein Rad sehen/  
 So ist die Sache schon geschehen/  
 So sieht man die Kunst auf der Welt/  
 Die Wagner für das Mob'le hält/

Das er sich nicht kan imprimiren ;  
 Worvon noch viel wär' anzuführen/  
 Deñ er schreibt hier noch mancherley/  
 Als von dem Perpendicul-Bley/  
 Von Rämnen/trieb und Aufkröpfungen/  
 Ja um das Rad von den Hölungen/  
 Darein er thun wil Bley genung /  
 Daß das Rad kriegte praven Schwung;  
 Ja schwing dich satt/ rauff' dich beyn Haaren/  
 Es wird gar bald darben erfahren  
 Der treffliche Mechanicus,  
 Alldorten eine harte Nuß/  
 Und wird er selber sich auflachen /  
 Weñ sein Ding nicht den Schwung wil machen.  
 Schlägt ein Gewicht gleich oben h'ran /  
 Schlägts andre unten contra dran. NB.  
 Und wird den innerlichen Rämmen  
 An statt des Schwungs das Lauffen hemmen/  
 Zwar klappern wird es satt genung/  
 Alleine machen keinen Schwung/  
 Ja schlottern/ zittern/ tremuliren/  
 Wird über diß das Rad vexiren ;  
 Deñ wo der Wagner erst hindenck't/  
 Das ist mir lange eingetränck't  
 Er hat nicht halb so viel bekleck't /  
 Als ich mein Tage schon geleck't.  
 Es scheint auch zu dieser Frist /  
 Daß Wagner noch uneinig ist  
 Zu Dresden mit Görge Borlachen/  
 (Der das Pasquil ehimals thät machen/  
 Als zög' am Strick' mein Werck ein Mañ/  
 Welch's ich noch nicht vergessen kan.)

Deñ

Desi Wagner rühmt Gewicht und Feder/  
 In Schneide-Mühlen die Schwung-Räder/ 2c.  
 Allein in Borlachs seiner Schrift  
 Man das Contrarium antrifft.  
 Schwung-Räder sind nicht zu verachten!  
 Doch wer dabey nur sucht zu trachten/  
 Daß er das Primum Mobile  
 Durch solches Zeug verherrliche/  
 Der ist nicht auf dem rechten Wege;  
 Desi alles was ich daran lege  
 Von außern Rädern/ Schwung/ Gewicht/ 2c/  
 Das ist die Sache selber nicht;  
 Des Rades eigne Krafft von innen  
 Muß ohne allen Schwung beginnen  
 Zu machen einig nur den Lauff/  
 Und daß mans nicht darff ziehen auff/  
 Und daß es hat die Überwage/  
 Wie ich im ersten Theile sage/ No. XLIII.  
 Und wie mein Feind wil haben diß/  
 Solt' es ein Mob'le seyn gewiß;  
 Muß nun selbst nach der Feinde Schreiben  
 Mein Werck das rechte Mob'le bleiben/  
 Und in der That auch ein per se.  
 Und Perpetuum Mobile,  
 Und wird auf dieser weiten Erden  
 Kein bessers wohl erfunden werden.  
 Denn ohne mein Principium,  
 Ist kein Mob'le Perpetuum. NB.  
 Wer anders sucht der wird betrogen/  
 Desi mein Werck wird nicht aufgezo-gen/  
 Es laufft bey den Präpondium  
 Zugleich auch alles mit herum;

So lang' Matery hält und wäret/  
 So lang' es von sich selbst rum fährt/  
 Auf einer Seit' ist's schwer und voll/  
 Auf jener leer und leicht (wies sol/) &c.  
 Wer auf ein ander Ding wil harren/  
 Mach't alle kluge Leut' zum Narren/  
 Die da nicht anders je gesucht  
 Das Mobile und Überwucht;  
 Was sonst unmöglich ist gewesen/  
 Das steht bey mir nun außerlesen/  
 Wer es nicht glaubet mache doch  
 In diese Paucke bald ein Loch/  
 Gleichwie ich fornen vorgeschrieben/  
 Lasse sich den Vorschlag belieben/  
 So wird die ganze Sache clar/  
 Und ob ich red' und schreibe wahr.  
 Es wird ja können auf der Erden  
 So viel Geld aufgetrieben werden;  
 Und bringet mir es in die Näh'/  
 Und wenn ich nur dasselbe seh'/  
 So wil ichs eher nicht anrühren/  
 Bis sich die Kunst läßt publiciren;  
 Nehm't Leut' zu Euch/ so viel/ wie Ich/  
 Damit es zugeh' ordentlich;  
 Ist's Werck nun/ wie ihr Feinde saget/  
 So dann Ihr mir den Kopff abschlaget/  
 Und traget wieder euer Geld  
 Nach Hause in die weite Welt; NB.  
 Ist's Werck/ für was ichs auß thu' geben/  
 Nun so behalte ich das Leben  
 Und euer Geld/ und Ihr tragt fort  
 Mein Mobile an Euren Ort. NB.

No. L.

Seh't!

Seh't/ ich wüßts ja in diesen Sachen  
 Nicht besser auf der Welt zu machen;  
 Bey dieser Procedur komts raus/  
 Und alles wird auf einmal auß. 2c.  
 Hiermit Adieu, Ihr werthsten Freunde/  
 Lebt wohl; Ich segne auch die Feinde/  
 Befehle euch in Gottes Hand'/  
 Disß ist in Eyl das Lied vom End'. NB.

P. S.  
 Gleich da ich dieses Buch vollendet/  
 Ward wieder mir ein Brief gesendet/  
 Mit einem neuen Werte-Blat!  
 Im Herbst mans aufgestreuet hat;  
 Und weil es just noch kommt zu rechte /  
 Wil ich ( eh' ich mich noch verschte / )  
 Desß Inhalt in disß Büchelein  
 Mit fleiß auch lassen drucken ein ;  
 Sie weite Welt wird observiren /  
 Was man davon sol judiciren.  
 Affecten-Gifft Im Ganzen Blatt  
 Mein Feind aufs neu gesäet hat.

1716.

NB. NB.

ES schreiben diese alte Prabler :  
 Sie wolten setzen tausend Thaler  
 An andre tausend Thaler dran/  
 Daß mein Kunst-Werck nicht lauffen kan  
 In einem Stücke weg vier Wochen/  
 Und kommen gar noch angestochen  
 Mit spißfündigen Reden arg/  
 Die so viel nutzen als ein Quarcß ;  
 Sie sagen: Man woll' mir erlauben/  
 Ich möchte Keyle/ Kugeln / Schrauben/  
 Kloben/ Höbel/ Schrauben ohn' End' /  
 Ingleichen alle Element' /  
 Luft/ Feuer/ Wasser/ und die Erde/  
 Ja alle Thiere/ ( Ochsen/ Pferde/ )

Die

Die auf der Welt zu nennen seyn /  
 In die Machine sperren ein;  
 Ich möchte auch Gewicht' und Feder/  
 Seil/Ketten/Räder un Schwung-Räder/  
 Waag'/Perpendicul, Trieb und Zahn  
 Nebst frembden Cimbeln fügen an ;  
 Ich möchte auch in mein Rad stecken  
 Alle Küst-Zeuge/ Vorthail/ Schnecken/  
 Silber / Queck-Silber/ Gold/ Magnet/  
 Und was nur zu ersinnen steh't/  
 Ja alle Weißheit der Chaldæer ;  
 (Wo nicht die Künste der Ebræer /)  
 Auch Uhrmacher- und Müller-Kunst  
 Könt' ich anbringen nach Vergunst/  
 Und alles so auß speculiren  
 Und nach Belieben præpariren ;  
 Ja da ich noch was bessers weiß/  
 Obs schon außser dem Erden-Greyß/  
 Das möcht' ich in mein Kunst-Werck schliessen  
 Nebst Egyptischen Geheimnissen ;  
 Möcht' auch nach meinen Calibræ  
 Am Perpetuum Mobile  
 Viel tausend Künstler helfen lassen /  
 Auch Int'ressenten mit anfassen ;  
 Ich möcht das Rad auch machen groß  
 Viel tausend mal vom stärckern Stoß/  
 So würde es wohl nicht geschehen /  
 Daß sichs vier Wochen könt' umdrehen/  
 Und daß es siebzig Pfund darbey  
 In einem Stücke höbe frey. 2c.  
 Und wer demnach von dieser Wette  
 Auch gerne noch mehr Nachricht hätte /

Der solte sich nur melden an  
 Bey Titul Andres Christian  
 Herr Siegerten/ in der Stadt Dresden/  
 Da kriegte man schon mehr zu lesen. 26.  
 Hier frag' ich nun die weise Welt/  
 Was sie von dieser Wette hält/  
 Und was man diesen Wette-Leuten  
 Vor Wunsch und Ehr' sol zubereiten;  
 Steckt nicht ein starck Affecten-Gift  
 In dieser ihrer Wette-Schrifft?  
 Ja freylich wohl/ man seh' nur dorte  
 Die trefflich spitzsünnigen Worte!  
 Sie haben in der Enfer-Lust  
 Kein höhnisch Wort fast mehr gewußt/  
 Mich und mein Mob'le zu vernichten/  
 Sonst hätten sie noch mehr thundichten;  
 Nun solte ich mich lassen ein  
 Mit diesen schlauen Feinden mein.  
 Ach! nein/ wer fraget nach den Feinden?  
 Ich wende mich zu frommen Freunden/  
 Denn diese geben mir mit GOTT  
 Ein ander Zeugniß ohne Spott/  
 In dem mein Kunst-Werck wieder fährt  
 Viel länger/ als der Feind begehret;  
 Der Feind indes nehmt sich die Weil/  
 Und lese oft im ersten Theil/ pag. 84. 85.  
 Da finden Antwort alle Spötter:  
 Ich suche Kauffer und nicht Wette;  
 So bald man mir die Kunst ablaufft/  
 So daß sie um die Wette laufft/  
 Es sol ein neu Werck unterdessen/  
 (Weils alte hier der Feind vergessen/)

Mit Gott bald lauffen in der Welt  
 Umsonst / und ohne Wette-Geld. NB.  
 Der Feinde Wette-Geld thu' ich scheuen/  
 Es möchte etwan schlecht gedeyen/  
 Und bringen viel mehr Fluch und Pein; 2c.  
 Ja weil Gedancken Zoll-frey seyn?  
 So dencke ich: Es könten pflegen  
 Die Feinde Fluch aufs Geld zu legen.  
 Vermöge ihrer Wünscherey NB.  
 Und höhnischer Chaldæerey?  
 Ich dächt' / ich hätte Geld gewonnen/  
 Wärs lange schon wiederum zerronnen/  
 Ja fräße noch auf jeder Eck'  
 Mir die gerecht'sten Mittel weg. 2c.  
 Wer weiß / worauf die Wette ziehlet/  
 Und wie man falsch die Carthe spielet?  
 Deñ mein Feind ist ein grimmig Mann/  
 Weil er nicht sol mein Mob'le han/  
 Deñ dieses such't er zu verschmeissen/  
 Und sein Schnur-Pfeiffen groß zu heiffen;  
 Nur schauet / wie er laufft und renn't  
 Nach eignen Lobe ohne End'. NB.  
 Hilff lieber Gott! mit welchen Triebe  
 Besigt den Feind die Eigen-Liebe /  
 Er wünsch't Auf Geiß all' Kunst allein: NB.  
 So wahr Gott lebt / ich wolt' froh seyn/  
 Wenn nur viel tausend fluge Christen  
 Viel tausend gute Künste wüsten. 2c.  
 Was meinem Nächsten Gott beschehr't/  
 Ist dieser deñ drum Meydens werth? NB.  
 Gott theilet auß den Menschen allen  
 Das Maas der Weißheit nach Gefallen/

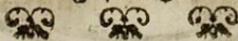
Der Keinen ich beneyden wil /  
 Er habe wenig oder viel. NB. NB.  
 Mein Feind/ es wird dein feindlich üben  
 Von keinem guten Geist getrieben/  
 Thust dich ja offenbahr bemü'h'n /  
 Und wilst der Welt mein Werck entzieh'n?  
 Du gönneest ihr nicht Gottes Gaben/  
 Sie sol kein Primum Mob'le haben;  
 Du wilst nicht/ daß da wahr sol seyn  
 Das Perpetuum Mob'le mein/  
 Du wilst es nicht auf lassen kommen/  
 Hast alle Räncke vorgekommen/  
 Geschimpfft/ gelogen und mit Schrift  
 Das gute Werck gleichsam vergiff't;  
 Weil du's nicht selber kanst ergründen /  
 So sol es sonst kein Mensch erfinden;  
 Gleich als wesi nun auf dieser Welt  
 Nur du allein der klügste Held? &c.  
 Wohlan/ da nun zu allen Zeiten  
 Von so unzehlig klugen Leuten  
 Das Mob'le Suchen ist bekandt/  
 Es aber Niemand (als ich) fand!  
 So fragt sichs hier: was doch die Alten  
 Fürs wahre Mobile gehalten?  
 Antwort: Es hat die überwucht  
 Ein jeder weiser Mañ gesucht  
 In den uns schon bekandten Dingen;  
 Sie suchten nur ein Rad zu bringen  
 In seinen eignen Lauff dahin /  
 Daß man es dürffte nicht aufziehn/  
 Des inn're Kunst sich selbst bewege/  
 Als lang' Materi dauern pfflege/

Und

Und suchten nur die lieben Leut'  
 Dem Lauff (eh' die Beständigkeit)  
 Haben bis in Todt speculiret /  
 Mechan'schen Küst:Zeug sehr vexiret ;  
 Das hieß man nun zu Land und See :  
**Der suchts Perpet'um Mobile. &c.**  
 Allein/ bey allen klugen Leuten  
 Ward gar umsonst alles Arbeiten /  
 Bis ich endlich erlanget hab'  
 Die wunderbahre Gottes:Gab' /  
 Die wird nun also umgetrieben /  
 Wieviel in diesem Buch beschrieben /  
 Und wie alle gelehrte Leut'  
 Diß Ding gesucht zu aller Zeit/  
 Das darff nicht werden aufgezoget /  
 (Wie meine Feinde sehr gelogen/)  
 Die Feinde/ so im vollen Zorn  
 Nun sämbtlich blasen in ein Horn/ *NB.*  
 Und in geheimer Falschheit wandeln/  
 Die Räncke spizig abzuhandeln ?  
 Der giebt der Welt nun zu verstehn :  
 Ein Mob'le müsse langsam gehn /  
 Es solle lauffen nicht geschwind/  
 (Weil dessen Dinge langsam sind.)  
 Und gleich wie sind in einer Stunden  
 Sechs und dreyßig hundert Secunden /  
 So sagt der andre Feind auch nun :  
**Mein Mob'le müsse dieses thun/**  
**All' Stunden so viel mal rum reissen/**  
**Solt' es ein Primum Mob'le heißen. 2c.**  
 Der dritte Feind und clare Kern  
 Der wolte mich erst schimpffen gern

Sucht

Sucht mit heimlichen Teufels-Tücken  
 Mich und mein Werck unter zu drücken/  
 Und schreyet frey auß in dem Tag :  
 Wenn gleich mein Werck wär' (wie ich sag')  
 Und man es dürffte nicht aufziehen/  
 Sondern thät von sich selbst rum fliehen/  
 Als lang' wärte Materie,  
 Wärs doch kein Primum Mobile. NB,  
 Hört doch! Es wil diß Feindes Rachen  
 All kluge Leut' zum Narren machen/  
 Die da nicht anders mit Verstand  
 Das Mob'le suchten/ als ichs fand. 2c.  
 Wenn erst beschriebe der Neyd-Christe/  
 Wie doch ein Mobile seyn müste/  
 Und welch Werck man so nennen solt' /  
 Und was Er dafür geben wolt' ;  
 Oder thät selber eins aufdichten/ NB.  
 So könt' man sich doch darnach richten.  
 Indeß heisst mein Werck wohl Primum,  
 Und auch so lang Perpetuum ;  
 Der Feind magß heissen/ wie er wolle/  
 Er sey auch noch einmal so tolle/  
 So ist mein Werck dasselbe Ding/  
 Das meinen Feinden nicht angieng/ NB.  
 Kurz/ mein Werck ist/ wie ichs beschriebem/  
 Mein Feind/ laß dir doch nun belieben/  
 Und setze Gränzen/ Schrift und Zoll/  
 Wie man mein Mob'le nennen sol/  
 Und wie man mir es sol bezahlen/  
 Und höre einmal auf zu prahlen/  
 Laß schreiben Ehr istlich deine Händ' /  
 So folg't ein Gott-gefällig End'. NB.



Jacobi III. §. 14. 15. 16.

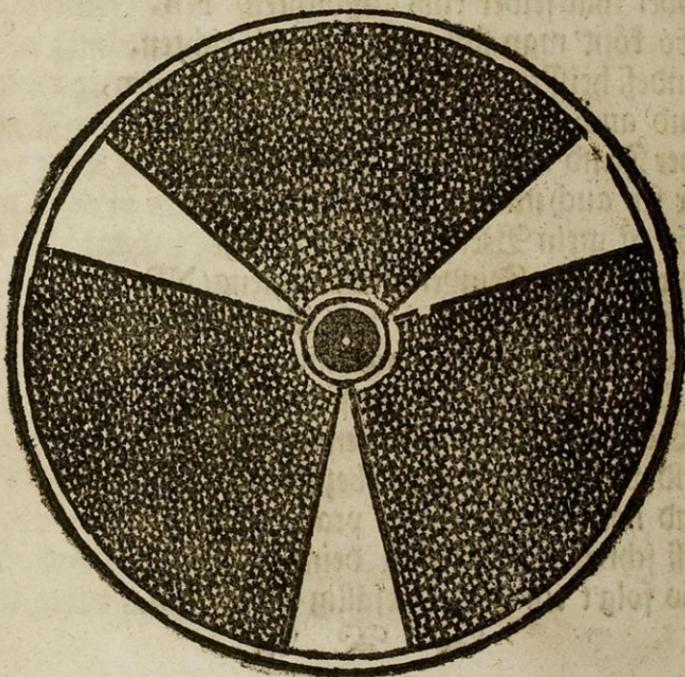
**S**abt ihr aber bittern Meyd und Zanck  
in euern Herzen/ so rühmet euch nicht/  
und lüget nicht wider die Wahrheit.

Denn das ist nicht die Weißheit/ die von  
Oben herab kömmt/ sondern irrdisch/ mensch-  
lich und teuflisch.

Denn wo Meyd und Zanck ist/ da ist Un-  
ordnung und eitel böse Ding.

Matth. XV. §. 16.

**S**eyd Ihr Dañ aVCh noch VnVerständig  
Wenn ich die Kunst entdeck' inwendig/  
So mach' der - - euch gebändig.



5. 16.  
und Zorn  
net euch nicht/  
arbeit.  
heit die vor  
dich/ mensche  
/ da ist Un

Verständlg  
wendig  
ndig.





Z





